

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

33 (2.2.1933)

Der Führer

Das badische **Kampfblatt**
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postaufstellung ab. Zahrgeld für Erwerbstätige RM. 1.50 ausfallig. Bestellungen zum verbindl. Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmender, Postbez. angeht. „Der Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Evidenzen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Entstellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiwirtschaftler“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Rundschau und Kalender“, „Der unbeflagte Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Krieg und Bürger-Echo“, „Das Schicksal“, „Eisenauer Volksworte“, „Das Hannoverland“

Anzeigenpreise:

Die beigelohnte Millimeterzeile im Anzeigenblatt 15 Pfg. (Total-Tarif 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 8 Pfg. Im Zeitteil, die beigelohnte Millimeterzeile 35 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Nächten wird keine Gebühr erhoben. Anzeigenchluss: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7980, Postfach Nr. 2083. Girokonto: Stadt, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 798.

Abteilung Buchvertrieb:

Hofsch. Karlsruhe Nr. 2035. Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-10 Uhr.

Erscheinungsort u. Vertriebsnetz:

Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafstr. 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsst. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.

Verleger-Schriftleitung:

Hans Carl Brüggenmann, Berlin SW. 61, Mühlent. 14. Fernruf: D a e r w a l d (P 6) 8063.

Die rote Einheitsfront will Blut haben

Kommune und Sozialdemokratie morden lustig drauf los
Viele Tote und Verletzte

Hitler beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Febr. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Hitler und den Vizekanzler von Papen zum Vortrag über die politische Lage.

Das Reichskabinett trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen, die am heutigen Nachmittag um 19 Uhr fortgesetzt werden wird.

Gürtner als Reichsjustizminister bekräftigt

Berlin, 1. Febr. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Reichsjustizminister Dr. Gürtner in seinem Amte bekräftigt.

Oberst von Bredow beurlaubt

Berlin, 1. Febr. Nach dem Rücktritt des Reichskanzlers von Schleicher ist nunmehr auch Oberst von Bredow, der die frühere Stellung Schleichers als Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium inne hatte, vorläufig beurlaubt worden.

Oberst von Reichenau Chef des Ministeramts im RWM.

Berlin, 1. Febr. Als Nachfolger des Generals von Blomberg ist Generalmajor von Brauchitsch, bisher Inspektor der Artillerie, zum Kommandeur der ersten Division und Befehlshaber im Wehrkreiskommando I ernannt worden. Zum Chef des Ministeramts im RWM wurde als Nachfolger des Obersten von Bredow Oberst von Reichenau ernannt. Die Ernennungen sind am Mittwoch mittag erfolgt.

Hauptmann Ausfeld Nachfolger von Dr. Grieler?

Berlin, 1. Febr. Als Nachfolger des zurückgetretenen Staatssekretärs im Reichsarbeitsministerium, Dr. Grieler, wird nach Meldung Berliner Blätter der persönliche Mitarbeiter des Reichsarbeitsministers Selde in der Stahlhelmleitung, Hauptmann a. D. Ausfeld, genannt.

Das kommunistische „Ruhr-Echo“ für vier Wochen verboten

Essen, 1. Febr. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat die kommunistische Tageszeitung „Ruhr-Echo“ in Essen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens vom 19. Dezember 1932 in Verbindung mit den entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuches für die Dauer von vier Wochen verboten. Das Verbot umfaßt auch die im gleichen Verlage erscheinenden Kopfbücher „Kämpfer“ (Dortmund) und „Niederheimische Arbeiterzeitung“ (Duisburg). Das Verbot ist ergangen wegen der Veröffentlichungen im „Ruhr-Echo“, die den politischen Generalstreik zwecks Vorbereitung eines gewalttätigen Umsturzes fördern und in der Errichtung einer sozialistischen Arbeiter- und Bauernrepublik ihr Endziel sehen.

Kommunistische Versammlungen im Regierungsbezirk Erfurt verboten

Erfurt, 1. Febr. Der Erfurter Regierungspräsident hat auf Grund des § 146 des Verwaltungsverfahrensgesetzes und des § 123 Abs. 2 der Reichsverfassung bis auf weiteres alle Versammlungen der KPD und ihrer Nebenorganisationen unter freiem Himmel im Regierungsbezirk Erfurt verboten.

Versammlungsverbot für die KPD. in Kassel

Kassel, 1. Febr. Das Polizeipräsidium hat alle Versammlungen unter freiem Himmel sowie alle Versammlungen der KPD, einschließlich der Hilfs- und Nebenorganisationen, wegen der unmittelbaren Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten.

NSK Berlin, 1. Febr.

Als der Sturm 33 aus Charlottenburg von der Kundgebung in der Wilhelmstraße geschlossen durch die Wallstraße in Charlottenburg marschierte, wobei noch gefangen wurde, wurde aus dem Kommunistenlokal in der Wallstraße und aus mehreren Häusern auf die SA geschossen. Es fielen circa 30-40 Schüsse. Eine Kugel traf den bekannten Sturmführer Maitowski, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen wurde, in den Bauch und verletzte ihn schwer. Er wurde in das Krankenhaus Bestend gebracht, wo er kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Ein zweiter Schuß verletzte einen Polizeibeamten, der ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das begleitende Polizeikommando suchte sofort die Häuser nach den kommunistischen Revolverhelden ab und nahm mehrere Verdächtige fest.

Aus jüngsten Erlebnissen steigt die Erinnerung an den vorbildlichen Kameraden Maitowski herauf. Er trug im Knopfloch den winzigen Degen, das Zeichen besonderer Leistungen für den Sturm. Was unser Fort Wessel für den Osten, das war Hans Maitowski für den Westen Berlins. Der Berliner Gauleiter hat einen seiner ältesten und treuesten Kämpfer verloren. Man muß weit zurückdenken, wenn man die ersten Leistungen des ersten Führers des ersten Berliner Sturms erfassen will. Für die ersten Kämpfer der Bewegung genügen die Stichworte: Wilhelmplatz, Tege-

später Hebbelstraße, Flucht und Gefängnis. Einen Anruf fraamt man aus den Aktenheften, der den Sturmführer 33 so zeichnet, wie er war:

„SA-Männer des Sturms 33! Kein anderer Sturm ist mit dem Kampf um ein deutsches Berlin so verwachsen wie der 33er. Die Charlottenburger Kommune, ein außerlesenes Verbrechergesindel, habt Ihr in Schach gehalten. Die Straße gehört uns, aber 20 von Hundert des Sturms wurden in die Kerker dieser Republik geworfen. Die Kommune, dadurch sicher geworden, begann mit neuen Terrorakten.

Der SA-Mann Gatsche, den das rote Mordgesindel am 29. August bei einem feigen Ueberfall erschossen hat wird von uns nie vergessen werden.

Wen haben die Stroche erschossen? Keinen Kapitalisten, keinen Ausbeuter, sondern einen Arbeitslosen, der eine Frau und drei Kinder hinterläßt. Wir reden nicht weiter darüber. Für jeden 33er gibt es jetzt nur ein Losungswort: Schweigen und Handeln! Ich befehle für den Sturm 33 Trauer, bis der Mord an unserem Kameraden Gatsche gesühnt ist.

Hans Maitowski Sturmführer 33.

Nun ist er selbst dem Verbrechergesindel zum Opfer gefallen. Es ging alles ziemlich schnell. Der Sturm 33, der zu seiner Freude mit 114 Mann besonders stark angetreten war, marschierte nach dem Vorbeimarsch am Führer ge-

schlossen durch das Kommuneeviertel von Moabit, durch die Galvani- und Kolonnenstraße zurück. Man bog dann nach Ueberquerung der Berliner Straße in die verwinkelte Wallstraße ein. Der Zug, der begeistert seine Kampflieder sang, wurde von nur einem Schutzpolizisten begleitet. Nachdem das Lokal Wallstraße 99, „Zum gemütlichen Volkshaus“, ehemalige Kommunistenknipe, ruhig passiert war, stürzten plötzlich aus dem kommunistischen Lokal Wallstraße 99, „Zum Hirschen“, eine Horde Weiber auf die Straße und fingen an, die marschierende SA zu beschimpfen und zu bespeien. Einige Schritte weiter, als die Krumme Straße überquert war, zog von hinten urplötzlich eine unübersehbare kommunistische Meute heran, die sich bisher in den Häusern verborgen hatte, und dann fielen zu gleicher Zeit aus allen Ecken und Enden, aus den Fenstern, von den Dächern und aus Kellerlukken Schüsse.

Hans Maitowski war beim Herausgehen der Gefahr sofort an den Schluß des Zuges geißt und versuchte in Gemeinschaft mit dem mutigen Polizeioberwachmeister Jauritz die Horde abzuwehren, während seine SA im Sturmschritt Deckung suchte. Leider kam der Polizeioberwachmeister nicht mehr zum Feuern. Als die Kommunisten sahen, daß der Polizist, von einem Schuß getroffen, umfiel, stürzten sie auf ihn zu, wanden ihm die Pistole aus den Hüften und schlugen ihn dann dachstuhlartig tot. Im gleichen Augenblick wurde Maitowski, der sich noch um den bedrängten Polizisten bemühte, von Schüssen niedergestreckt. Die Hände vor den Leib gepreßt, sank er seinen Kameraden mit dem Ruf: „Schnell ins Krankenhaus. Ich glaube, ich bin erledigt“, in die Arme.

Morgen werden sie den Trauerflor um die Patentrengbinde legen, morgen werden sie die leuchtende Sturmflagge mit schwarzen Bändern verhüllen. Zwei Tage später werden dumpfe Trommeln zum letzten Male für den gefallenen unbekanntem SA-Mann ertönen, und Sturmführer Maitowski meldet sich bei der Totenkompanie Fort Wessels zur Stelle. Zwei Tage nach der Wachtgreifung Deutschlands durch Adolf Hitler. Das ist die Tragödie der Blutnacht.

Das deutsche Berlin rüstet zur Befreiung unseres unverglichenen Sturmführers Hans Maitowski. Die Fahnen gehen auf Halbmast...

Hg. Rudolf Brüggemann von Sozialdemokraten erstochen

Sobujtschansfall eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten

Lübeck, 1. Febr. Am Dienstag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Bürgerschaftsmitglied Dr. Leber, Hauptschriftleiter des „Lübecker Volksboten“, und einem Reichstagsabgeordneten, der der NSDAP nahe steht. Schwomh und Dr. Leber kannten sich von früher. Als der Sozialdemokrat Dr. Leber den Schwomh auf der Straße sah, stellte er ihn zur Rede und verlangte von ihm, daß er ihn, Leber, mit dem Wort „Freiheit“ zu grüßen habe. Schwomh weigerte sich, den sozialdemokratischen Herrn Hauptschriftleiter Dr. Leber so zu grüßen, und erklärte, daß für ihn als Gruß nur „Heil Hitler“ in Frage komme. Daraufhin griff Dr. Leber, der sich in Begleitung mehrerer Sozialdemokraten befand, den Reichstagsabgeordneten an und schlug ihn mehrere Male mit einem Gegenstand auf den Kopf. Gleichzeitig bedrohte ein Begleiter des Leber den Reisenden mit einem Messer. Schwomh wich der zahlenmäßigen Uebermacht aus und verständigte einige SA-Leute in einem nahegelegenen nationalsozialistischen Lokal von dem Ueberfall. In Begleitung einiger SA-Männer holte er den Dr. Leber und seine Begleitung wieder ein und stellte ihn zur Rede. Als einer der SA-Leute angegriffen wurde, schlug er mit dem Schulterriemen um sich. Dadurch wurde Dr. Leber verletzt. Dr. Leber rief daraufhin seinen Begleitern zu: „Steht zu!“ Die Nazis drangen auf den SA-Mann ein und stachen ihn mit dem Messer zusammen. Der Stich drang in die Milz, so daß Pa. Seemann Rudolf Brüggemann nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus unter gräßlichen Schmerzen verstarb. Der Ermordete gehörte dem Lübecker Marineklub an. Der Täter und der saubere sozialdemokratische Schriftleiter flüchteten dare-

auf, wurden jedoch gefasst und der Polizei übergeben. Bei der Vernehmung auf der Wache verweigerte Dr. Leber verschiedentlich auf nationalsozialistische Zeugen täuschlich einzudringen. Er mußte schließlich in eine Zelle gebracht werden, wo er einen Sobujtschansfall erlitt und die Zelleneinrichtung demolierte. Später wurde er auf freien Fuß gesetzt. Dr. Leber gehört der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an.

Kommunisten spalten Polizeibeamten den Schädel

15 Verletzte in Bernigerode

Bernigerode (Harz), 1. Febr. In den Abendstunden des Dienstag kam es im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung vor der Geschäftsstelle der NSDAP, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Beißhieb schwer verletzt, desgleichen ein Kommunist durch einen Messerstich.

Bernigerode, 1. Febr. Nach den schweren Zusammenstößen am Dienstagabend, bei denen, wie bereits gemeldet, ein Nationalsozialist und ein Kommunist schwer verletzt wurden, fanden auch während der ganzen Nacht zum Mittwoch zahlreiche Ueberfälle von Kommunisten und Reichsbannerleuten auf Nationalsozialisten und Angehörige anderer nationaler Verbände statt. Am Mittwoch vormittag kam es wiederholt zu schweren Zusam-

menstößen im Innern der Stadt, da es den geringen Polizeikräften nicht möglich ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Schließlich entwickelte sich eine regelrechte Straßenkrawall, in deren Verlauf der Kriminalassistent Martini, der einem Kommunisten eine Pistole abnehmen wollte, von mehreren Kommunisten überfallen und mit einem Spaten auf den Kopf geschlagen wurde. Mit gespaltenem Schädel und in hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Der Nationalsozialist Benzel wurde durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt und mußte ebenfalls in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem sind im ganzen 13 Personen, zumeist Nationalsozialisten, erheblich verletzt worden. Als in einer Seitenstraße des Marktplatzes ein Mann anerkennende Worte über die neue Reichsregierung sagte, wurde er sofort von

mehreren Kommunisten überfallen und durch zwei Messerstiche schwer verletzt. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, die Täter festzunehmen. Die Kommunisten, die mit den Reichsbannerleuten vereint gegen die Angehörigen der Rechtsparteien vorgehen, sind mit Axten, Spaten, Trommelstöcken usw. bewaffnet. Zur Verstärkung der Polizeikräfte wird ein Landjägerkommando aus der Umgebung zusammengezogen.

Schwere Kommunistenunruhen in Durmersheim

Durmersheim, 1. Febr. Im Anschluß an einen Demonstrationszug und eine Versammlung ereignete sich am Dienstagabend schwere kommunistische Unruhen. Nach der Versammlung marschierten die Teilnehmer geschlossen zum Rathaus, wo gerade eine Gemeinderatsversammlung stattfand. Die Versuche der Gendarmerie, die Kommunisten am Eindringen in das Rathaus zu hindern, scheiterten. Die Menge drückte die Türen ein und bahnte sich den Weg bis zum Zimmer des Bürgermeisters, in dem der Gemeinderat tagte. Mit wüsten Redensarten und Geschrei

brachten die Kommunisten ihre Forderungen vor, schalteten von Zeit zu Zeit das Licht aus und sperren das Telefon, um jeden Notruf der Gendarmerie zu verhindern. Trotzdem gelang es einem Gendarmen, das Raftatter Ueberfallkommando zu verständigen, das alsbald zur Stelle war und mit dem Gummifnippel das Rathaus säuberte. Die Demonstranten wurden in alle Richtungen zerstreut und die Ruhe wieder hergestellt.

Schwere Kommunistenüberfälle im Ruhrgebiet

• Velbert, 1. Febr. Nachdem bereits am Dienstag vormittag größere Kommunistentrüppchen die Stadt unter Drohreden durchzogen hatten, kam es gegen 16 Uhr zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Kommunisten versuchten die auf dem Hause eines Nationalsozialisten gehörende Katenkreuzstraße herunterzuholen. Bei der Schlägerei, die sich darauf entwickelte, wurde ein Kommunist durch einen Schlag getötet. Am Abend kam es zu weiteren Zusammenstößen. In der Pflanzstraße wurden vier Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen. Die Angreifer flüchteten,

als ihnen Pistolen vorgehalten wurden. Um 19 Uhr versuchten die Kommunisten, das SA-Heim in der Bahnhofstraße zu stürmen. Sie gaben mehrere Schüsse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Die Polizei war hier nur schwach vertreten, da eine größere Anzahl von Beamten nach Wuppertal gezogen worden war. Als die Lage immer bedrohlicher wurde, eilte SA und SS der Polizei zur Hilfe. Auf Seiten der Nationalsozialisten gab es bei dem Zusammenstoß zwei Verletzte durch Messerstiche. Eine halbe Stunde später wurden in der Pflanzstraße wiederum einige SS-Leute angegriffen, die darauf von der Schutzwaffe befreit wurden.

Neue kommunistische Generalstreikhefte

• Berlin, 1. Febr. In fast allen Berliner Stadtteilen wurden am Dienstagabend erneut kommunistische Flugblätter verteilt, in denen zum Generalstreik aufgefordert wird. Vielfach handelte es sich dabei um eine Extrausgabe der „Noten Jahne“. Die Flugblätter verteilt wurden, soweit sie von Polizeibeamten gestellt werden konnten, der politischen Polizei angeführt.

Drei Nationalsozialisten ermordet

Straßenschlacht in Homberg

• Homberg, 1. Febr. In Homberg am Niederrhein ist es am heutigen Mittwoch vormittag zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen, die sich zu einer regelrechten Schlacht entwickelt haben. Nach bisher vorliegenden Nachrichten sind zwei SS-Leute und ein Schupo-Beamter getötet und auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte festzustellen. Wie weiter mitgeteilt wird, sind SA- und SS-Verstärkungen aus der Umgebung im Anmarsch auf Homberg.

• Homberg, 1. Febr. Zu den schweren Zusammenstößen, die sich am Mittwoch vormittag in Homberg am Niederrhein zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten abspielten, wird von polizeiamtlicher Seite auf Anfrage mitgeteilt, daß bei den Zusammenstößen des Vormittags ein Landjägermeister (nicht ein Schupo-Beamter) und drei Nationalsozialisten getötet und vier Landjäger verletzt worden sind. Eine völlige Klarheit über die Homberger Vorgänge ist angesichts der sich vielfach widersprechenden Gerüchte im Augenblick noch nicht zu gewinnen.

Zwei SA-Männer in Liegnitz überfallen und schwer verletzt

§ Liegnitz (Schlesien), 1. Febr. Am Dienstagabend wurde im Anschluß an den Fackelzug der Nationalsozialisten und des Stahlhelms auf dem Friedrichsplatz in Liegnitz ein SA-Mann überfallen. Er erhielt einen Stich ins Schulterblatt und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Eine Stunde später wurde ein anderer SA-Mann von politischen Gegnern überfallen. Er erhielt mehrere Stiche in den Unterleib und mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzungen sind ersterer Natur.

Sozialdemokraten und Kommunisten überfallen Polizei

Vollkorn, 1. Febr. In Vollkorn kam es am Dienstagabend zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten und Sozialdemokraten, die einen Demonstrations-

zug gegen die neue Regierung veranstalten wollten. Die Polizei griff gegen den Zug ein und wurde von den Demonstranten tätlich angegriffen. Ein Polizeibeamter wurde niedergeschlagen und schwer verletzt. In der Notwehr machte er von der Schutzwaffe Gebrauch und verletzte einen Kommunisten an der Hand. Ein Landjägerbeamter erhielt Stiche in beide Arme. Das herbeigerufene Waldenburger Ueberfallkommando, das infolge der starken Schneeverwehungen erst verspätet eintraf, nahm mehrere Verhaftungen vor.

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten und Stahlhelmer. - Mehrere schwer verletzt

Moers (Niederrhein), 1. Febr. Aus Anlaß der Kabinettsbildung veranstaltete die NSDAP. gemeinschaftlich mit dem Stahlhelm am Dienstagabend einen großen Fackelzug. Der Umzug verlief ohne Zwischenfall, bis es in der Höhe der G-Straße in einer Kolonie zu einem schweren Feuerüberfall durch Anhänger der KPD. kam. Aus Gärten und Hecken fielen

etwa 60 Schüsse, wodurch mehrere Teilnehmer zum Teil schwer verletzt wurden. Im Anschluß an die Kundgebung wurden die Schaufensteranlagen der Geschäftsstelle der NSDAP. zerstört. Die Täter und Heckenbüsche konnten in der Dunkelheit entkommen.

Nationalsozialisten beantragen Auflösung des Preussischen Landtages

Der Landtag zum 4. Februar einberufen
Berlin, 1. Febr. Die nationalsozialistische Fraktion hat einen Antrag auf Auflösung des Preussischen Landtages eingebracht. Präsident Kerrl hat daraufhin den Landtag auf Samstag, den 4. Februar, 11 Uhr zur Beratung dieses Antrages einberufen.

Amzugs- und Versammlungsverbot für die KPD. in Breslau

• Breslau, 1. Febr. Für den Ostpreußenbezirk Breslau sind sämtliche Aufmärsche und Versammlungen der Kommunisten und ihrer Nebenorganisationen wegen der blutigen Vorgänge am Dienstag verboten worden.

Mord an einem nationalsozialistischen Zeitungsagenten

• Zittau, 1. Febr. Am Dienstagabend wurde der Zeitungsagent der nationalsozialistischen „Oberlausitzer Frühpost“, Heinrich Schmilger, in einem dunklen Gäßchen mit einem linksseitigen Kopfschuß tot aufgefunden. Die Aktentasche des Toten lag aufgerissen neben ihm. Er hatte am Abend Abonnentengelder einliefert.

Kommunistenüberfall auf Stahlhelme und Nationalsozialisten

• Harburg-Wilhelmsburg, 1. Febr. In Harburg-Wilhelmsburg wurden am Dienstag gegen Mitternacht zehn Stahlhelme und Nationalsozialisten, die von einem gemeinsamen Fackelzug zurückkehrten, auf dem Radweg durch den Vogelstättenteich von Kommunisten beschossen. Als das Ueberfall-

kommando am Tatort erschien, waren die Kommunisten bereits geflüchtet. Zwei schwer verletzte und ein leichtverletzter mußten in das Harburger Krankenhaus überführt werden. Die Suche nach den Tätern verlief bisher ergebnislos.

Planmäßige Vorbereitung kommunistischer Überfälle

• Wilhelmsburg, 1. Febr. Die Untersuchung des kommunistischen Ueberfalls auf einen Fackelzug der Stahlhelmer und Nationalsozialisten in Wilhelmsburg hat ergeben, daß die Tat planmäßig vorbereitet war. Von den schwerverletzten Teilnehmern des Fackelzuges hatte einer einen Rückenstoß, ein anderer einen Aniehschuß und der dritte Bein- und Wadenstichverletzungen davon getragen. Weiter wurden zwei Stahlhelmer und ein Nationalsozialist leicht verletzt. Schon vorher war es in Harburg zu Zusammenstößen gekommen, bei welchen vier Zugeitnehmer ebenfalls leicht verletzt worden waren. Außerdem wurde ein Nationalsozialist durch einen aus einem Fenster herabgeworfenen Munitionstopf am Kopf verletzt. Insgesamt sind also bei den gestrigen Zusammenstößen drei schwerverletzte und sieben leichtverletzte Teilnehmer des Fackelzuges zu verzeichnen. Auch wurde ein leichtverletzter Kommunist festgestellt.

Schwere Kommunistenüberfälle in Pforzheim

Acht schwerverletzte
Pforzheim, 1. Febr. Bei einem von der SA. und dem Stahlhelm am Dienstagabend veranstalteten Fackelzug, in dem etwa 1000 Mann marschierten, kam es an mehreren Stellen der Stadt zu blutigen Überfällen der Nordkommande. Bis jetzt wurden 8 verletzte Nationalsozialisten und Kommunisten ins Krankenhaus eingeliefert, darunter ein sehr schwer Verletzter. Die Verletzungen rühren von Stichen, Schüssen und Schußwunden her. Das kommunistische Verkehrslokal mußte von der Polizei geräumt werden.

Heute Reichsrat

• Berlin, 1. Febr. Die nächste Vollsitzung des Reichsrats ist jetzt für Donnerstag, den 2. Februar, 17 Uhr, angelegt worden. In der Sitzung wird sich voraussichtlich auch Reichskanzler Hitler den Mitgliedern des Reichsrates vorstellen.

Sitter und das Zentrum

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 1. Febr.

Der Empfang des Zentrumsvorsitzenden durch den Reichskanzler Adolf Hitler wurde in hiesigen politischen Kreisen mit großem Interesse verfolgt.

Wir haben von unserem Standpunkt aus an diesem ganzen Thema grundsätzlich nur zu erklären, daß wir die von uns als richtig erkannte Politik anwenden und durchführen werden. Wer uns ehrlich in der Arbeit für Deutschland unterstützt, der soll uns willkommen sein. Wer aber glaubt, diese Arbeit für Deutschland von persönlichen Vorteilen abhängig machen zu können, auf dessen Mitarbeit verzichten wir, nicht zuletzt im Interesse Deutschlands, dankend.

Die Entscheidung der Zentrumspartei ist noch nicht gefallen. Als einziger Unterschied läßt sich lediglich ein gewisser Unterschied zwischen dem, was Herr Prälat Kaas dem Reichskanzler vortrug, und zwischen dem, was die Zentrumspresse schreibt, feststellen. Wir müssen gestehen, daß wir mit einiger Verwunderung die Schreibübungen der Zentrumsjournalisten zur Kenntnis nehmen, die an Absobigkeit und Massivität der jüdisch-marxistischen Presse nicht viel nachstehen.

Wenn von Zentrumsseiten behauptet wird, daß es ungehörig sei, wenn man das Zentrum einfach vor vollendete Tatsachen gestellt habe, so gestatten wir uns den bescheidenen Einwand, daß in den letzten 13 Jahren wohl das Zentrum in nicht geringem Maße den Brauch pflegte, dem Grundtag zu folgen, daß übertriebene Höflichkeit nicht angebracht ist. Wenn man sich außerdem darauf verlegen wollte, Höflichkeit mit Höflichkeit und Gemeinheit mit Gemeinheit zu vergelten, dann hätten wir reichlich lange Zeit zu tun, um das zu quittieren, was in den letzten 13 Jahren von Zentrumsseite der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung angetan wurde.

Wir haben kein Interesse daran, irgendwelche Klüften aufzureißen, aber wir sind es auch nicht gewohnt, das zu verschweigen, was um der Wahrheit willen ausgesprochen werden muß.

Die Herren vom Zentrum wissen ganz genau, daß die Vertrauensstellung des Führers mit der Kabinettsführung der einzig gangbare Ausweg aus der schleichenden deutschen Krise war. Wenn man jetzt den Gesundungsprozeß durch Durchaufhalten verucht, daß man Preisfrage gründe vorschleibt, dann mag man versichert sein, daß wir solche Manöver zweckentsprechend beantworten werden.

Es besteht ja durchaus die Möglichkeit, daß 68 Millionen Deutsche ihren Willen dokumentieren, wie regiert werden soll. Daß die Antwort nicht zugunsten gewisser Leute ausfällt, die glauben, im Trüben fischen zu können, darüber besteht kein Zweifel.

Zentrumsfraktion vertagt sich auf Donnerstag

• Berlin, 1. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Mittwoch um 17 Uhr wieder zusammentrat, vertagte sich nach kurzer Besprechung auf Donnerstag vormittag 11 Uhr da eine Beantwortung der von ihr an die Reichsregierung gerichteten Fragen noch nicht vorlag.

Arbeitsbeschaffung und roter Terror vor dem Reichskabinett

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 1. Februar.

Unter Vorsitz des Führers trat das Reichskabinett zu seiner zweiten und dritten Kabinettsitzung zusammen. Wie wir erfahren wurde, in der Hauptsache die Frage der Arbeitsbeschaffung eingehend besprochen.

Die Frage der Auswirkungen des Regierungswechsels auf Preußen stand ebenfalls zur Debatte. Es bewahrheitete sich, daß SA-Studienrat Ruff, der verdienstvolle Gauleiter Niedersachsens, zum Reichskommissar für das Preussische Kultusministerium ernannt werden wird.

Die Frage der Besetzung des Preussischen Landwirtschaftsministeriums ist zurückgestellt worden, da nach Lage der Dinge die Wirkungsmöglichkeiten eines preussischen Staatssekretärs für Landwirtschaft nur im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister festgelegt werden können. Man glaubt, daß der frühere Landrat Dr. Bischoff auf seinem bisherigen Posten als Staatssekretär des Landwirtschaftsministeriums verbleiben wird.

Einen breiten Raum nahm der gesteigerte Terror des roten Untermenschen ein. Der schreckliche Meuchelmord an Berlins bekanntem SA-Sturmführer Raikowski und dem Polizeioberwachmeister Jauritz hat das Kabinett veranlaßt, die Erörterungen über wirkungsvolle Maßnahmen gegen den roten Blutausfluß zu beschleunigen. Der Wille des Kabinetts, mit dem Bürgerkriegstreiben der Moskauer Fremdenlegationäre und den Meuchelmorden an deutschen Arbeitern Schluß zu machen, dürfte unumstößlich sein.

Die Kabinettsitzung dauerte außerordentlich lange und fast sämtliche in nächster Zeit zu ergreifenden Maßnahmen wurden intensiv durchgearbeitet. Der Wille des Kabinetts, keine Minute ungenützt verstreichen zu lassen, ist bekannt und es wird niemand geben, der den deutschen Führer an der Durchführung und Vollendung seiner Aufgabe hindern kann.

Reichstagsauflösung

Neuwahlen am 5. März

Berlin, 1. Febr. Das unter Führung Adolf Hitlers stehende Kabinett hat in einer Sitzung am heutigen Abend beschlossen, den Reichstag aufzulösen. Die Auflösungs Vollmacht wurde vom Herrn Reichspräsidenten bereits genehmigt. Die Auflösung und die Gründe, die dazu führten, wurden von Adolf Hitler in einer Rundfunkansprache am Mittwochabend 10 Uhr mitgeteilt. Die Neuwahl findet am 5. März statt.

Wir werden auf die Erklärung Adolf Hitlers über die zur Reichstagsauflösung führenden Gründe ausführlich zurückkommen.

Kube über die Bedeutung des 30. Januar

Dresden, 1. Febr. Am Dienstagabend fanden zwei stark besuchte Kundgebungen der NSDAP. statt, in denen der Führer der Preussischen Landtagsfraktion, Kube, über das Thema: „Adolf Hitler Reichskanzler - Was nun?“ sprach. Er erklärte, der 30. Januar sei die Rechtfertigung der Politik Hitlers.

Man müsse rücksichtslos gegen den Kommunismus vorgehen und in Preußen werde man vielleicht bald die Probe aufs Exempel machen. Was jetzt in Berlin und im Reich vor sich gegangen sei, habe nichts mit Verräpatriotismus zu tun. Adolf Hitler sei Kanzler geworden und Adolf Hitler bleibe Kanzler. Wenn er die Führung übernommen habe, so müsse die Partei dafür sorgen, daß im Lande das notwendige Fundament seiner Regierung geschaffen werde.

Polizeiliche Feststellung Dreiviertel Millionen Menschen beim Fackelzug in Berlin

• Berlin, 1. Febr. Nach der polizeilichen Schätzung haben am Montagabend anlässlich des Fackelzuges der SA. und des Stahlhelms vor dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler in der Zeit zwischen 20 und 24 Uhr mindestens 700 000 Menschen die Wilhelmstraße passiert.

N.S.-Funk

Wie wir erfahren, ist am 30. Januar in Montevideo ein Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zwischen Deutschland und Uruguay unterzeichnet worden. Der Vertrag entspricht in allen wesentlichen Punkten den von Deutschland bereits mit anderen Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen.

Am Dienstag ist der langjährige Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer Nürnbergs, Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Schmidmer im Alter von 72 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

„News Chronicle“ gibt Gerüchte aus China wieder, daß die chinesische Regierung die Erhöhung aller Einfuhrzölle aus Baumwollwaren nach China um 100 v. S. beabsichtigt.

Im 81. Lebensjahr verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls der im Ruhestand lebende Professor der Philologie, Geheimrat Theodor Vitz war eine Autorität auf dem Gebiet der antiken Wissenschaften und hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht.

Das dänische Arbeitsfriedengesetz wurde am Dienstag mit 34 gegen 12 Stimmen im Landtag angenommen und sofort vom König unterzeichnet. In Dänemark wird hiernach bis zum Februar 1934 weder Streik noch Aussperrung möglich sein.

Im Badischen Landtag lebt Schleicher weiter

Man debattiert - ohne das Programm der neuen Regierung abzuwarten

Im Landtag geht die Aussprache über das Arbeitsbeschaffungsprogramm weiter. Das Größte dabei ist, daß diese Aussprache, die vor einer Woche begann, sich auf der Ebene der vom Kabinett Schleicher herausgegebenen Richtlinien bewegt. Man tut genau so, als ob der General noch im Amte wäre. Daß inzwischen Adolf Hitler den bestimmenden Einfluß auf die Politik des Reiches gewonnen hat, gerührt man gnädigst zu ignorieren.

Ja, die Herrschaften sind von einer geradezu unglaublichen Naivität befeelt, wie sich bei einer Besprechung im Vertrauensmännerauschuß zeigte. Die Nationalsozialisten hatten die selbstverständliche Forderung erhoben, den Landtag und die Fortsetzung der Aussprache über das Arbeitsbeschaffungsprogramm zu verstopfen, bis die neue Regierung Hitler im Reichstag ihr Programm bekanntgegeben hat. Ein Sozialdemokrat meinte nun: „Da Dr. Gereke als Arbeitsbeschaffungskommissar bleibt, ändert sich in dieser Frage doch nichts.“ Der Mann scheint die vergangenen Jahre über geschlafen zu haben. Er begreift noch nicht, daß es grundfänglich etwas anderes ist, wenn Herr Gereke nach den aufbauenden Plänen eines Adolf Hitler arbeitet, anstatt nach den in sich widersprüchlichen Ansichten des abgesetzten Herrn v. Schleicher. Von einem verbürgerlich-

ten SPD-Mann, der nur die Charakterlosigkeit seiner eigenen Partei kennt, läßt sich eine solche Stellungnahme verstehen. Daß sich auch der Minister dieser Ansicht anschloß, kann uns nur bekümmern.

So wurde also fröhlich beschlossen, weiterzutagen, und nun redet man im Badischen Landtag endlos über Arbeitsbeschaffungspläne — nach Herrn v. Schleichers Richtlinien.

Es geht halt nichts über die Gemütslichkeit. 13. Sitzung, Mittwoch, 1. Febr., vorm. 10 Uhr. Die Sitzung beginnt verspätet, da der Vertrauensmännerauschuß sich zuerst darüber schlüssig werden mußte, ob seine Vertagung erfolgen soll. Diese wurde von dem nationalsozialistischen Vertreter beantragt, mit der Begründung, es müsse erst das Programm der neuen Regierung abgewartet werden, bevor die Debatte über das Arbeitsbeschaffungsprogramm fortgesetzt werden könne.

Dieser Antrag wurde jedoch von allen anderen Parteien abgelehnt. Die Aussprache über das Arbeitsbeschaffungsprogramm nach den Richtlinien der Regierung Schleicher (!) geht also weiter.

Zunächst begründet der Abg. Horn (D. Sp.) eine förmliche Anfrage seiner Fraktion, worin daran erinnert wird, daß bei den Beratungen des Haushaltsplans für die Jahre 1932/33 der Kultusminister auf die unhaltbaren Zustände an den Heidelberger Universitätskliniken

hingewiesen hat. Er hat dabei eine halbgegründliche Forderung in Aussicht gestellt. Die Notwendigkeit der Forderung wird durch eine Schilderung der Zustände eingehend begründet. Heidelberg sei bereit, um einen Neubau zu ermöglichen, große Lasten auf sich zu nehmen. Wenn es sich beim Bau der Freiburger Kliniken um eine Zweckmäßigkeit handle, dann gelte es, in Heidelberg einen Notstand zu befeitigen.

Die Regierung beantwortet die Frage dahingehend, daß mündlich und schriftlich dringende Vorstellungen bei der Reichsregierung um Gewährung von Reichsmitteln erhoben wurden. Bisher sei jedoch alles vergeblich gewesen, doch werde die badische Regierung auch weiterhin alles zur Förderung der Sache Geeignete unternehmen.

Kultusminister Dr. Baumgartner ergänzt die schriftliche Antwort der Regierung durch mündliche Ausführungen. Man habe den Eindruck, daß in Berlin bisher nicht genügend Verständnis für die kulturelle Bedeutung der drei Hochschulen des Grenzlandes Ba-

den vorhanden sei. Man verkenne dort die Wichtigkeit und die Bedeutung dieser Hochschulen für das gesamte Deutschland. Die Regierung habe alles getan, um den Neubau der Heidelberger Kliniken zu fördern.

Der Bau der Rheinbrücken bei Maxau und Speyer

Die SPD. verlangt von der Regierung Auskunft, weshalb mit dem Bau der Rheinbrücken bei Maxau und Speyer noch nicht begonnen ist. Dr. Horn (Sp.) verweist ebenfalls auf die Notwendigkeit der Beseitigung der Maxauer Schiffbrücke und die Erstellung eines festen Uebergangs.

Finanzminister Dr. Mattes schildert die Entwicklung der Brückenbaupläne, die durch eine Verzögerungstaktik der bayerischen Regierung so in die Länge gezogen wurden. Zuletzt verlangte Bayern noch einen ansführlichen Kostenvoranschlag zur Prüfung.

Baden sei bereit, alles zu tun, um einen möglichst baldigen Baubeginn zu ermöglichen.

Die Erstellung einer festen Neckar-Brücke zwischen Obriheim und Driedesheim.

wird vom Evang. Volksdienst gewünscht. Die dort befindliche Schiffs-Brücke wurde vor 100 Jahren erstellt und zwar mit höchstens 80 Zentner Traggewicht. Diese Zustände sind in Anbetracht des heute so gesteigerten Verkehr untragbar.

Veragöy (Ev. Bd.) befragt den Bau-

Der Bau einer zweiten Rheinbrücke in Konstanz wird vom Stadtrat Konstanz gewünscht. Notwendig ist der Bau, da die vorhandene Brücke zu sehr überlastet ist. Die Stadt ist bereit, als Baupermission für die Brücke aufzutreten. Abg. Amann-Konstanz befragt den Bau dieser Brücke.

Dr. Schmittenner (Dn.) stellt die absolute Unfähigkeit des Marxismus zu positiver Arbeit fest. Der Liberalismus sei heute zusammengebrochen. Die Weltwirtschaftskrise sei sein Sterbepunkt. Alle Parteien des 19. Jahrhunderts hätten die liberalen Anschauungen des Liberalismus in sich aufgenommen, auch die alte konservative Partei, auch das Zentrum, das Demokratie und Parlamentarismus in sein Programm aufgenommen habe. Was kommen müsse, sei die Nationalwirtschaft. Diese werde die Privatwirtschaft zwar wieder wurzeln lassen, ihr aber auf der anderen Seite auch die Grenzen ziehen, die im Interesse des Ganzen notwendig seien. (Schluß 1/2 Uhr. Fortsetzung 1/4 Uhr.)

Explosion rast in Güterzug

Den Kopf vom Rumpf getrennt

London, 1. Febr. Ronghborough (West-Yorkshire) fuhr am Dienstag ein Explozions mit 80 km. Geschwindigkeit in einem rangierenden Güterzug. Der Heizer des Explozionszuges wurde getötet, der Zugführer und zwei Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Die zehn Wagen und die Lokomotive des Güterzuges wurden aus dem Gleis geschleudert und vollkommen zerstört. Die Lokomotive und zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten ebenfalls.

Der Tod des Heizers wurde dadurch verursacht, daß der Heizer abzuspringen versuchte und dabei so unglücklich eine Ueberführung kreuzte, daß er buchstäblich geköpft wurde.

Todessturz eines Sportfliegers

Bekannter Langstreckenläufer schwer verletzt. Basel, 1. Febr. In St. Moritz stürzte am Dienstag das von dem englischen Sportflieger Commander Wood gesteuerte Privatflugzeug ab und wurde zertrümmert. Wood, der sich in St. Moritz als Gast aufhielt, starb kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. Sein Begleiter, der bekannte schweizerische Langstreckenläufer Charles Schär, erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen.

Der Eisenbahnstreik in Nordirland

Belfast, 1. Febr. Der Eisenbahnstreik in Nordirland setzte am Dienstag im vollen

Umfange ein. Mit Ausnahme einiger weniger von Studenten und Mechanikern betriebener Hilfszüge war der gesamte Eisenbahnverkehr in Ulster und teilweise auch im Norden des irischen Freistaates lahmgelegt. Insgesamt beteiligten sich 6-7 000 Eisenbahner an dem Streik. Die Streikenden ließen an vielen Stellen die Züge mitten auf der Strecke stehen. Die Lokomotiven der Hilfszüge sowie die Bahnhöfe wurden von Polizisten bewacht, die mit Gewehren bewaffnet waren. Die Streikenden veranfaßten überall große Kundgebungen und versuchten alles, um den Notverkehr unmöglich zu machen.

Aufklärung der Hirtenberger Waffenschmuggel-Angelegenheit

Rom, 1. Febr. Ähnlich wird bekannt gegeben, daß zwischen dem englischen Vorkäufer in Rom, Graham, und dem Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium, Suwisch, eine Unterredung über die sogenannte Waffenschmuggelangelegenheit von Hirtenberg stattgefunden habe, die in einem Teil der Auslandspresse zu tendenziösen Andeutungen Anlaß gab.

Nach der italienischen Verlautbarung handelt es sich um altes aus dem Kriege stammendes österreichisches Waffensmaterial, das von einem Privathändler zur Reparatur nach Desterreich gesandt worden ist.

Anschließend an diese Unterhandlungen hat Suwisch auch mit dem französischen Vorkäufer de Jouvenel über das gleiche Thema gesprochen.

Urteil gegen Schulrat Dufek aufgehoben

Wiederaufnahmeverfahren beschlossen

Warschau, 1. Febr. Das Oberste Gericht in Warschau hat in seiner letzten Sitzung das Urteil gegen den Schulrat a. D. Dufek, Abteilungsleiter im Deutschen Volksbund in Katowitz aufgehoben und das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen. Bekanntlich wurde Schulrat Dufek wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse in zwei Instanzen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch die Kassationsklage wurde abgewiesen. Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stützt sich auf Tatsachen, die zum Teil durch den Ullrich-Prozess ans Licht gekommen waren. Dazu gehören die Unzuverlässigkeit des berichtigten Zeugen Pielsawski, eines Polizeipitkels und ein günstiges Gutachten des Kaufmanns Professors Bischof über den Fälschungscharakter der von der Staatsanwaltschaft als Beweismittel reproduzierten Photographien von Dokumenten.

Vermißter Bagger aufgefunden

New York, 1. Febr. Der Großbagger „Chinook“, der seit Freitag überfällig war, ist von einer Armeeliegerschiff an der Küste von Virginia aufgefunden worden. Der Bagger hatte dort Anker geworfen. Die Mannschaft ist wohlant. An Bord befindet sich kein Funkgerät. Daraus erklärt sich das Ausbleiben jeder Nachricht.

Bluttat in Wilhelmsburg

1 Toter, 2 Schwerverletzte

Harburg = Wilhelmsburg, 1. Febr. Am Mittwoch um 8 Uhr waren in dem Bahnmeisterei-Gebäude im Stadtteil Wilhelmsburg zwei Eisenbahnbeamte beschäftigt, als plötzlich ein dritter Beamter beide durch Revolverschüsse niederstreckte. Einer von ihnen wurde getötet, der andere schwer verletzt. Der Täter brachte sich dann selbst einen Kopfschuß bei. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Die Bluttat steht, wie die Polizei mitteilt, nach den bisherigen Ermittlungen nicht im Zusammenhang mit den gestrigen Marxistenüberfällen in Harburg-Wilhelmsburg. Ueberhaupt scheint kein politischer Grund, sondern ein Racheakt für die Tat in Frage zu kommen. Der Täter hatte das Bahnmeistereihaus mit den Worten betreten: „Jetzt wollen wir mal abrechnen!“ und dann sofort die verhängnisvollen Schüsse abgegeben, durch die, wie berichtet, einer der Beamten getötet und der andere schwer verletzt worden war. Der Schwerverletzte sowie der Täter, der sich darauf einen Kopfschuß beigebracht hatte, liegen vernehmungsunfähig im Krankenhaus.

Großfeuer in der Oberpfalz

Ein Todesopfer

Weiden (Oberpfalz), 1. Febr. In Waidhaus brach ein Großfeuer aus, dem vier Wohnhäuser und sechs Scheunen zum Opfer fielen. Bei den Rettungsarbeiten kam auch ein Mann in den Flammen um. Seine bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche wurde aus den Trümmern geborgen. Man vermutet Brandstiftung.

Beim Fluchtversuch erschossen

Stuttgart, 1. Febr. Ein etwa 25 Jahre altes Dienstmädchen aus dem Oberamt Tübingen, das wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde auf dem Wege zum Amtsgericht in Cannstadt, wohin es zur Verbüßung seiner Strafe gebracht werden sollte, bei einem Fluchtversuch von dem das Mädchen begleitenden Polizeiwach-

meister erschossen. Der Wachtmeister machte das Mädchen unmittelbar nach dem Verlassen des Krankenhauses besonders darauf aufmerksam, daß er bei einem etwaigen Fluchtversuch von seiner Waffe Gebrauch machen werde. Trotzdem versuchte das Dienstmädchen zu entkommen. Der Beamte schoß und traf die Flüchtende in den Kopf. Sie war sofort tot. Wegen des Wachtmeisters war vor einiger Zeit ein Verfahren wegen fahrlässiger Gefangenensbefreiung eingeleitet worden, woraus sich vielleicht seine übereilte Handlung erklären lassen dürfte.

Der Führer der kroatischen Opposition verhaftet

Belgrad, 1. Febr. Der Führer der kroatischen Opposition, Bladimir Wasek ist verhaftet worden und soll gleich dem Präsidium der slowenischen Volkspartei verbannt werden. Der Internierungsort ist nicht bekannt.

Hunderte gaben ihr Leben!

Was tafft Du bisher für die deutsche Freiheitsbewegung?

Noch ist es nicht zu spät, Gib Munition zum Kampf. Zeichnet zur

Freiheitspende

zum Gedenken an den 30. Januar 1933
Einzahlungen auf Postkcheckkonto
Karlsruhe 16 723, Robert Wagner
oder auf die Sammellisten der Kreisleitungen.



Die neue Olympia-Bobbahn in Garmisch-Partenkirchen.

Im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele 1936 ist in Garmisch-Partenkirchen eine neue Bobbahn errichtet worden, von der unser Bild eine Teilansicht zeigt. Ob das nächste Winterolympia in Garmisch-Partenkirchen stattfinden wird, steht allerdings noch nicht fest.

Ausländische Stimmen über die Regierung Hitler

Wir bringen nachstehend eine Auslese ausländischer Pressestimmen der letzten Tage anlässlich der Übernahme der Macht durch Adolf Hitler und den Nationalsozialismus.

Das Echo aus der Völkerbundstadt

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters.)

NSK, Genf, 1. Febr. Die Nachricht von der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichkanzler ist im Völkerbundshaus erst um 1/2 Uhr bekannt geworden. Das um 3 Uhr nachmittags herausgekommene Abendblatt „Journal de Geneve“, das sich mit einem überholten Leitartikel über den Sturz des Kabinetts von Schleicher beschäftigt, enthält nichts als die bloße Bestätigung Hitlers mit der Kabinettsbildung, ohne von seiner Ministerliste auch nur einen einzigen anderen Namen nennen zu können. Der Zufall fügte es, daß es ausgerechnet die Polen waren, die den päpstlich noch anwesenden Vertretern der Weltpresse am dem heutigen Sitzungstisch Vormittag die sensationelle Kunde überbrachten.

In den ausländischen Kreisen betrachtet man die nun endlich erfolgte Vertrauensstellung mit der Führung der Reichsangelegenheiten als persönlichen Endsieg Hitlers nach den vergeblichen Versuchen, ihn gegen jede bessere Vernunft und Logik von der Macht fernzuhalten. In italienischen Kreisen begrüßt man die durch eingetretene grundsätzliche Wandlung der deutschen Nachkriegspolitik durch die Übernahme der Reichsregierung durch den Führer des sinverwandten deutschen Nationalsozialismus mit unverhohlener Genugtuung und Freude. Die Engländer begrüßen es aus ihrer parlamentarischen Einstellung heraus, daß sich der alte Reichspräsident entschlossen hat, die Führung demjenigen anzuvertrauen, der im deutschen Volk den größten Anhang hat.

Auf französischer Seite steckt man selbst in einer Kabinettskrise, und es ist daher kein neuemwertiger französischer Delegierter anwesend. Dem ganzen französischen Lager aber — Franzosen, Polen, Tschechen und allen anderen — ist bei der neuen Wendung der Dinge in Deutschland nicht geheuer. Nun wird das Revisionsgespenst, das seit dem Jahreswechsel hier tagaus und tagein umging, sicherlich noch weit größere Dimensionen annehmen. Außenpolitisch ist man der Überzeugung, daß nunmehr Deutschlands bisher stärkste nationale Richtung aus Ruder gelangt ist. Man erwartet sich daher eine wesentliche Verfestigung der deutschen Forderung auf der Abrüstungskonferenz und ein erhöhtes Bestehen darauf, daß man nun endlich zu einer Entscheidung kommt. General von Blomberg, der neue Wehrminister, der bisher als Sachverständiger in der Abrüstungskonferenz fungiert, ist bereits gestern abgereist.

Amerika

Amerikanische Politiker zur neuen Reichsregierung

Washington, 1. Febr. Zur Regierung Hitler erklärt Senator Borah: Hindenburg und Hitler, vereinigt zu gemeinsamer Arbeit, sollten in der Lage sein, die Interessen der Deutschen Republik bestens wahrzunehmen. Ich halte Hindenburg für den größten Mann aller Zeiten. Es macht Eindruck auf mich, daß Hitler mehr und mehr zur Stimme des deutschen Volkes wird, insbesondere bezüglich des Versailler Vertrages, der im Interesse des Weltfriedens revidiert werden muß.

Das Mitglied des Repräsentantenhauses Fish (New York), erklärte: Ich bin gegen diese Diktatur. Wenn aber Hitler seinen mächtvollen Einfluß benutzt, um den Status quo und die Deutsche Republik aufrecht zu erhalten, so mag seine Ernennung im besten Interesse Deutschlands und des Weltfriedens erfolgt sein. Hitler bildet ein starkes Bollwerk gegen den Kommunismus, was allerdings vorübergehende politische Unruhen in Deutschland hervorrufen kann.

Washington

und das neue Reichskabinett

Washington, 1. Febr. In amtlichen Washingtoner Kreisen hat die Nachricht von der Kanzlerschaft Hitlers Überraschung und höchstes Interesse ausgelöst. Es herrscht die Ansicht vor, daß Hindenburg durch die kluge Art der Zusammenfügung des Kabinetts die innere Lage Deutschlands auch weiterhin beherrscht, wodurch die in Frankreich herrschende Beunruhigung über das Hitler-Programm aufgewogen werde.

Polen

„Hitler, eine Regierung des Kampfes“

Warschau, 1. Febr. Die ersten Spalten der heutigen Morgenblätter sind mit ausführlichen Berichten über die letzten Geschehnisse

in Berlin, so auch über die große Kundgebung vor Hindenburg und Hitler gefüllt. Während die bisherigen Regierungen in Deutschland entweder links oder gemäßigte Verständigungskabinette gewesen seien, bedeute die Bildung der Regierung durch Hitler eine Revolution.

Der regierungsfreundliche „Expresz Poranny“ ist der Meinung, daß die Lage im Reich nunmehr geklärt sei. Der Widerstand Hindenburgs sei gebrochen. Von Papen habe in dessen Namen die Kontrolle über das Kabinett übernommen. Hitler werde keine Stabilisierung der Verhältnisse bringen.

Das führende nationaldemokratische Blatt „Gaceta Warszawska“ hebt hervor, daß die Reichsregierung der nationalen Front „keine Regierung der Billigung, sondern des Kampfes“ ist, die sicherlich jederzeit bereit sein wird, im Notfall die Grundlage des Rechts zu verlassen.

Der „Kraukauer Illustrierte Kurier“ erklärt, daß die letzten Ereignisse „einer der Abschnitte der normalen sozialpolitischen Entwicklung sind, die in Deutschland seit Kriegsende vor sich geht und durch die Krise verschärft und beschleunigt wurde“.

Moskau

„Hitler eine schwere Gefahr für den Kommunismus“

Moskau, 1. Febr. Die Ernennung Hitlers zum Reichkanzler hat in Moskau stärksten Eindruck hinterlassen. Die Einigung der Nationalsozialisten, des Stahlhelms und der Deutschnationalen Volkspartei — so heißt es — das größte politische Ereignis in der Nachkriegszeit Deutschlands. Das Triumvirat Hitler-Hugenberg-Papen sei eine schwere Gefahr für die marxistischen und kommunistischen Bestrebungen des deutschen Proletariats.

Frankreich

Mit gedämpftem Trommelflag

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 1. Febr. Die Nachricht von der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichkanzler hat in Paris verhältnismäßig wenig Befremden erregt. Der „Temps“ bemerkt zur Neubildung der Reichsregierung, daß man sich ein ungefähres Bild von der Lage in Deutschland machen könne, wenn man berücksichtigt, daß der Reichspräsident von Hindenburg sich entschlossen habe, einen Mann an die Spitze der Regierung zu stellen, der noch vor einem Jahr heimtlich gewesen sei und der ihn bei der letzten Präsidentenwahl am schärfsten bekämpft habe. Hitler habe jetzt eine glänzende Vergehung für die Demütigung gehabt, die man ihm zugefügt habe, als man ihn und seine Bewegung von der Verantwortung und von der Macht ausgeschaltet habe. Die Tatsache sei nicht wegzulugnen, daß das neue Kabinett einen ausgesprochen nationalsozialistischen Charakter trage. Mit der Übernahme der Regierung durch Adolf Hitler werde eine Zeit beginnen, in der Frankreich wachsen sein müsse. Der „Petit Soir“ betont, daß das neue Kabinett wie eine Bombe eingeschlagen habe. Adolf Hitler sei der Führer der neuen Regierung und das verburge, daß die Politik, die diese Regierung verfolgen werde, einen ausgesprochen nationalsozialistischen Charakter trage. In außenpolitischer Hinsicht werde man schon aus diesem Grunde auf der Hut sein müssen.

Die „Information“ erklärt, daß die Entscheidung Hindenburgs Klarheit in das deutsche Chaos bringe. Das Finanzblatt erwartet für den Augenblick keine Aenderung der deutschen Außenpolitik, meint aber, daß aus der Feindschaft Hitlers und Hugenburgs gegen Frankreich leicht die Schlussfolgerung zu ziehen sei, daß die deutsch-französischen Beziehungen nicht gewinnen würden, es sei denn, daß es Papen gelinge, die Frankreich feindselige und ultra-nationalistische Einstellung seiner Kollegen von der äußersten Rechten auszugleichen.

Alles in allem kann man feststellen, daß die Pariser Presse gegenüber dem neuen Reichskabinett wesentlich größere Zurückhaltung übt, als man nach den Vorberichten hätte erwarten können.

Die Provinzalausgaben der großen Pariser Presse befassen sich in spaltenlangen Artikeln mit der Neubildung des Reichskabinetts. Das „Journal“ stellt fest, daß das neue Kabinett ein Koalitionskabinett sei. Das Blatt erinnert an die Versprechungen Hitlers, eine deutsch-englisch-italienische Front gegenüber Frankreich aufzustellen und den Versailler Vertrag zu zerreißen. Es zieht daraus die Schlussfolgerung, daß die deutsch-französischen Beziehungen in Zukunft gespannter werden würden. Der neue Reichswehrminister habe bisher in Genf einen guten Eindruck hinterlassen.

Daladier über Hitlers Ernennung

Paris, 1. Febr. Daladier hat am Montag nachmittag den Präsidenten der Republik über den Verlauf seiner Verhandlungen unterrichtet. Pressevertretern gegenüber erklärte er anschließend, daß die innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten immer größer würden. In Berlin sei Hitler Reichkanzler geworden, und man dürfe seine Ernennung nicht als nebensächliche Angelegenheit betrachten.

England

Hitler, der maßgebende Politiker Deutschlands

London, 1. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Die Nachricht von der Ernennung Hitlers zum Reichkanzler hat wie bereits berichtet, in London ungeheures Aufsehen erregt. Sämtliche Zeitungen bringen sie in großer Aufmachung mit fetten Schlagzeilen. An der Börse ergab sich das merkwürdige Bild, daß die deutsche Mark gegenüber dem Pfund stark im Kurse stieg. Eine große Anzahl englischer Blätter stellen in Betrachtungen über die Entwicklung der letzten Tage fest, daß die Ernennung des Führers der nationalsozialistischen Bewegung zum Kanzler des deutschen Reiches der Endpunkt einer absolut logischen Entwicklung sei. Adolf Hitler sei der maßgebende Politiker Deutschlands. Ohne ihn, oder etwa sogar gegen ihn zu regieren, sei gestern schon unmöglich gewesen. Aus der Stellungnahme der halbamtlichen englischen Presse ist zu entnehmen, daß auch maßgebende politische Kreise Englands in der Ernennung des neuen Kabinetts einen Wendepunkt in der deutschen Geschichte sehen, der ein ungeheures Plus für Deutschland bedeute und der, wie ausdrücklich betont wird, höchstens in Frankreich schon in den ersten Stunden Bedenken und Befremden hervorrufen könne.

Optimistische Stimmen in London

London, 1. Febr. Das Tagesgespräch Londons bildet die Ernennung Hitlers zum Reichkanzler. Die Blätter überziehen sich gegenseitig mit sensationellen Schlagzeilen wie „Hitler erreicht sein Ziel“ — „Hitler auf dem Weg Bismarcks“ — „Der deutsche Mussolini“. Im allgemeinen wird eine ruhigere und abwartende, sogar optimistische Haltung eingenommen. Die Presse bringt zum Ausdruck, daß es durchaus richtig sei, wenn man Hitler Gelegenheit gebe, seine Fähigkeiten zu beweisen. Besonders Interesse erweckt die Beteiligung von Hugenberg und Selbte an der Regierung. Man unterstreicht die dadurch bedingte weitgehende Unterstützung der Regierung durch stabile Kräfte wie Reichswehr, SA und Stahlhelm. „Evening Standard“ rechnet damit, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei dem Kabinett Hitler ihre Unterstützung nicht verlagern werden. Es sei erstaunlich, daß drei so gegensätzliche Männer wie Hitler, Hugenberg und Papen in einem Kabinett zusammengebracht worden seien, und man müsse mit Spannung erwarten, wie sich ihre Zusammenarbeit gestalten werde.

Die Zeitungen bringen ausführliche Lebensbeschreibungen des neuen Kanzlers.

Die „Times“

London, 1. Febr. Das neue Reichskabinett hat in der Londoner Presse eine gute Aufnahme gefunden. Die Blätter begrüßen es, daß Hitler nunmehr die Gelegenheit hat, seine Fähigkeiten als Staatsmann zu beweisen. Charakteristisch für diese Auffassung ist die „Times“, bei der auch die Rücksichtnahme auf Frankreich mit am schärfsten zum Ausdruck kommt. Es sei immer wünschenswert gewesen, daß man Hitler die Möglichkeit geben sollte, zu zeigen, daß er mehr als ein Redner und Agitator sei. Man müsse den Nationalsozialisten gegenüber gerecht sein und zugeben, daß sie tatsächlich in der Frage der durch den Frieden von Versailles erfolgten Beschnidung Deutschlands wenig mehr als die streng verfassungsmäßigen Parteien gesagt hätten. Sie hätten dies nur mit lauterer Stimme getan. Anschließend setzt sich dann die „Times“ dafür ein, daß die Zentrumspartei zunächst die Regierung passiv dulden solle.

Die „Daily Mail“ erklärt, heute sind alle Kräfte in Deutschland vereint, die entschlossen sind, den Versailler Vertrag zu zerreißen und Deutschland zu einer Macht, die fähig ist, Europa ihren Willen aufzuzwingen, zu machen.

Die liberale „News Chronicle“ meint, Hitlers Ernennung sei im ganzen genommen eine gute und notwendige Sache.

Die Auffassung der Londoner City

London, 1. Febr. Ueber die Aufnahme des neuen deutschen Kabinetts in der City berichtet die „Financial Times“: In gut unterrichteten Kreisen sei die Ansicht ausgedrückt

worden, daß sich aus der neuen Regierungsbildung kein nachteiliger Einfluß auf die Stillhalterverhandlungen, die jetzt in Berlin geführt werden, ergeben würde.

Neblich äußert sich die „Financial News“: Solange das Kabinett in seiner jetzigen Form bestehe, habe weder die City noch sonst irgend jemand einen Grund zur Besorgnis.

„Historische Szenen in Berlin“ schreiben die englischen Blätter

London, 1. Febr. Die große Kundgebung vor Hindenburg und Hitler am Montagabend wird von der englischen Presse in großer Aufmachung wiedergegeben und in allen Einzelheiten beschrieben. „Historische Szenen in Berlin“ überschreibt die konservative „Morning Post“ ihren Bericht. Die Meere der Gakentanzbanner, der Glanz der Fackeln auf den Instrumenten der Kapellen der Sturmtruppen und die begeisterte Menge machten einen unvergesslichen Eindruck. „Daily Telegraph“ schreibt von der „Siegessäule in Berlin“. Es sei eine hinreißende und eindrucksvolle Kundgebung gewesen. Das Blatt unterstreicht besonders, daß keinerlei Unruhen während der Kundgebung vorgekommen seien, da die Kommunisten ausbleibend im Bewußtsein ihrer Niederlage sich vollkommen verhalten hätten. Alle Zeitungen weisen besonders darauf hin, daß Hindenburg und Hitler gemeinsam Zeugen der Kundgebung waren. Auch die Tatsache, daß der Stahlhelm und die nationalsozialistischen Sturmtruppen brüderlich zusammen marschierten, wird hervorgehoben.

Hindenburg an Schleicher

Berlin, 1. Febr. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler von Schleicher folgendes Amtsschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage um Entbindung von den Ämtern als Reichskanzler und als Reichswehrminister habe ich durch den Ihnen inzwischen zugewandten Erlaß entsprochen. Für die von Ihnen in letzten schicksalsschweren Jahren, im Krieg und Frieden dem Vaterland geleisteten Dienste, insbesondere für Ihre Arbeit als Reichswehrminister und Reichskanzler, spreche ich Ihnen im Namen des Reiches, wie eigenen Namens meinen aufrichtigen Dank aus. Ihres erfolgreichen Wirkens für den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht werde ich stets mit besonderer Anerkennung gedenken. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und mit kameradschaftlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener gez. von Hindenburg.“

In ähnlicher Weise hat der Reichspräsident auch den anderen ausgeschiedenen Mitgliedern der Reichsregierung seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Neben den Stuhl gelezt! Verbissene Wut in der „Badischen Presse“

Es war vorauszusehen, daß die Berufung Adolf Hitlers zum Kanzler des Deutschen Reiches für die Generalanzeigerpresse vom Schlage der „Badischen Presse“ ein harter Biß sein würde; denn von ihrer üblichen Gewohnheit, ebenso grundsätzlich wie grundloslos jeden, der nun einmal offiziell geworden war, zuzujubeln, solange es nur gegen die Nationalsozialisten ging, konnte sie diesmal keinen Gebrauch machen. Daß sich aber die „Badische Presse“ so jämmerlich aus der Affaire ziehen würde, wie sie das in ihrer Morgenausgabe vom 31. Januar getan hat, das war denn doch nicht anzunehmen! Während, wie im ganzen Reich, so auch in Karlsruhe die Bevölkerung bereits auf die Straßen strömte und in flammernder Begeisterung ihrem übervollen Herzen Luft machte, während jubelnd ein ganzes Volk in neuer Hoffnung und selbstvertrautem Vertrauen aufstand, da hatte dieses bemerkenswerte Presseorgan nichts Besseres zu tun, als nach Möglichkeit mißzumachen und die Laune der Skepsis in den Jubel des Volkes zu gießen. Daß sich das Tiergartenorgan dabei der ausgelegten Unklarheit bediente, indem es davon schrieb, daß „Adolf Hitler in der Frage der Befestigung des Wehrministeriums und des Außenministeriums gegenüber seiner Stellung vom 13. August und 2. Dezember „nachgegeben“ habe“, sei nur nebenbei bemerkt. Dabei weiß jedes Kind, daß damals schon Adolf Hitler dem Reichspräsidenten die Befestigung der genannten Stellen mit Männern seines, des Reichspräsidenten, Vertrauen anbot!

Wir sind überzeugt, daß die „Badische Presse“ wie alle andern, ähnlich gearteten Presseorgane unter dem Druck der öffentlichen Meinung in den nächsten Tagen schon „gut hitlerisch“ schreiben lernt; gerade aus diesem Grunde ist es notwendig, daß man diesen Versuch der Stimmungsmache gegen Hitler entsprechend festnagelt, damit die Deffensthe seit so allmählich den Charakter dieser „objektiven Presse“ erkennen lernt und die Routen quenzen zieht!

JAGD NACH 5 MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Weldin



88. Fortsetzung

Dünne Rauchfäden verwoben sich in der Luft zu gespenstigen Mustern. Mäleen erschauerte leicht. War das Wahnsinn...?

Creedler schenkte ihre Gedanken zu erraten. „Ich weiß, daß Sie mich jetzt für einen Wahnsinnigen halten. Vielleicht haben Sie recht. Wissen Sie aber, wo die schmale Grenze zwischen Genie und Irnsinn liegt...?“

Mäleen antwortete nicht. Sie hatte einen Blick in den Abgrund einer satanischen Seele getan und alle ihre gefundenen Instinkte wehrten sich gegen dieses Wahngelbde eines deskadenten Nervensystems, das ihren klaren Blick zu umschleiern versuchte.

Bedächtigt streifte Creedler die Asche von seiner Zigarette ab, dann fuhr er fort: „Es war gut, so mit einem Menschen reden zu können über Dinge, die nie ausgesprochen werden dürfen. Glauben Sie mir, Miß Barton, ich habe schon zu Händen gesprochen, nur um mich all des Unausgesprochenen in mir zu entlasten. Und zu Tode, wie zu Ihnen, Miß Barton...“

Gleich einem Pfeil schwirte dieser Satz los, traf mitten ins Herz. Mäleen suchte zusammen, als wäre sie fähigbar getroffen.

Creedlers Augen blickten plötzlich wieder kalt und spöttisch. Langsam schritt er auf die Tür zu. „Eine Stunde großes Lebenstheater! — Wie hat Ihnen die Vorstellung gefallen, Miß Barton?“

Eine Frage brannte Mäleen auf den Lippen, die Frage nach ihrem Schicksal. Aber Angst und Bergweilung schnürten ihr die Kehle zu. Die Frage blieb unausgesprochen.

Langsam drückte Creedler die rostige Klinke der Kerkertür nieder. „Auf Wiedersehen!“ sagte er fast weich. Es war die tiefe, sonore Stimme Lord Montfords.

Mäleen war, als hätte alles über ihr zusammengefallen: Auch er ein Phantom.

Mit sechzig Kilometer Stundengeschwindigkeit schoß Kennedys Wagen über die weiße Landstraße, hielt in einer Staubwolke vor Schloß Montford.

„Kann ich Mr. Cowler sprechen?“ Der Förstner nickte. „Einen Augenblick. Den kann ich melden.“

„Inspektor Ralph Kennedy.“ Ein paar Minuten vergingen.

„Der Herr Verwalter läßt bitten...“

Ueber laubere, gepflegte Kieswege schritt Kennedy auf das Schloß zu, das finster und drohend, wie ein heutigereiger Raubvogel, in dem sonnigen Morgen stand. Grimmig musterte er die altersgrauen Mauern. Er bezweifelste nicht im mindesten, daß hinter ihnen Mäleen gefangen gehalten wurde. Wäre er in Amerika gewesen, er hätte diesen Fuchsbau augenblicklich vom Giebel zum Keller durchsucht — aber er war in England, wo der Grundsatz „My home my castle“ gilt. Der vorliegende Verdacht hätte keinen englischen Staatsanwalt dazu veranlassen können, gegen einen der Angehörigen einer der ältesten Adelsfamilien des Landes einen Hausdurchsuchungsbefehl zu erlassen. Beweis! dachte Kennedy. Beweis! Er wurde in Cowlers Arbeitszimmer geführt und sank in einen tiefen Fauteuil.

„Der Herr Verwalter wird gleich kommen.“ Der Diener verschwand.

Verstohlen musterte Kennedy das Zimmer. Es war modern eingerichtet mit gediegenen, glatten Möbeln. Ein mächtiger schwarzer Schreibtisch dehnte sich neben ihm. Gleich vor seinem Sitz stand ein Papierkorb, dessen Abstimmung auf die übrigen Einrichtungsgegenstände auf den Geschmack jenes Mannes hindeutete, der sich dieses Zimmer eingerichtet hatte.

Papierkörbe waren für Kennedys unersättliche Neugier, der er einen großen Teil seines Erfolges verdankte, eine schwere Versuchung. Papierkörbe — zu Unrecht so verachtet — bergen oft die unglaublichsten Dinge. Kennedy wußte, welch ausschweifende Rolle sie in so manchen Kriminalfällen gespielt hatten.

Blitzschnell fuhr er mit der Hand in das Chaos von Papier holte sich die obersten Schnitzel hervor. Die Fragmente einer Schneidrechnung... Briefe... ein Telegramm.

Schnell entfaltete Kennedy die zerknüllte Depesche und las:

„eintreffte schloß Samstag zwanzig Uhr — Montford“

Das Aufgabepostamt — ? Fieberhaft suchte Kennedy sich auf dem unübersichtlichen Formular zu orientieren.

Zu spät.

Mit der Geschwindigkeit eines Taschenspielers hatte Kennedy im Bruchteil einer Sekunde die

Papierknäuel wieder in den Korb zurückfallen lassen.

Da öffnete sich auch schon die Tür und der Verwalter trat ein.

„Mr. Kennedy —? Freut mich sehr, Sie kennen zu lernen. Entschuldigen Sie, daß ich Sie warten ließ... Womit kann ich also dienen?“

„Ich habe einige Fragen und einen Auftrag: Fangen wir vor allem einmal mit den Fragen an: Wissen Sie Neues von Lord Montford?“

Der alte Mann schüttelte bekümmert den Kopf. „Ja und nein. Ich habe leider den allerbestimmtesten Auftrag, über seine letzten Dispositionen stets strengstes Stillschweigen zu bewahren, sogar dem Personal gegenüber. So peinlich es mir ist — Sie werden verstehen, daß

ich als gewissenhafter Beamter dieses Gebot nicht übertreten darf...“

„War Lord Montford Ihren Informationen nach gestern mittag in London?“

„Nein.“

„Wertwüdig — er hat aber um diese Zeit einer Dame in London einen ebenso unerwarteten wie unerfreulichen Besuch abgestattet.“

„Sir Charles soll gestern in London gewesen sein? Das widerspricht aber vollkommen meinen Informationen! Allerdings wissen Sie ja jedenfalls von Inspektor Watts, daß ich selbst mir so meine eigenen Gedanken über das seltsame Treiben seiner Lordchaft mache. Ich habe mich Ihrem Kollegen gegenüber ganz unzweideutig ausgesprochen.“

„Ich weiß es, Mr. Cowler, und ich kann auch

das Peinliche Ihrer Lage sehr gut ermessen,“ sagte Kennedy, dem ein gequälter Zug im Gesicht des Verwalters nicht entgangen war. „Für einen Mann von Ihrer Weisensart muß sie doppelt schwierig sein.“

Cowler nickte bestätigend. „Ich hätte es leichter, wenn wir nicht alle im Dunkeln tappen.“

„Seit wann stehen Sie eigentlich in Lord Montfords Diensten?“

„Seit einem Jahr. Wie die Dinge liegen, bin ich bereits bestrebt, mir einen anderen Posten zu suchen.“

„Haben Sie Lord Montford während dieser Zeit eigentlich häufiger gesehen?“

„Nur in den ersten Wochen. Dann verreiste er nach einem unbekanntem Ziel. Seine Reise war eben der Zweck meiner Anstellung. Ein eigentlicher Gütsverwalter ist natürlich schon seit langem auf Schloß Montford. Ich glaube, mich hat Sir Charles vor allem als Vertrauensperson in Dienst genommen.“

„Wann hörten Sie später von Lord Montford?“

„Er kam zweimal flüchtig her, hielt sich aber nur ein paar Wochen hier auf. Ueber seine Bewegungen ließ er mich stets im unklaren. Das Personal munkelt von Weibergerüchten, andere behaupten, seine Lordchaft sei gemütskrank — ich selbst habe mir, offen gestanden, noch kein klares Urteil bilden können. Von dem Auftauchen seiner Lordchaft in London und von einer Stadtwohnung war nichts bekannt, bis mich die Polizei über alles aufklärte.“

Fortsetzung folgt.

Glückliche Ehe / Eine Geschichte von Paul Burg

Ich blättere in alten, zierlich und zärtlich geschriebenen Briefen, wie sie unsere häßliche Zeit nicht mehr kennt. Vieles vertrauen sie mir an, Köstliches. Eine feine Melodie zarter Weigenklänge umschwebt mich und überdient gar feierlich den lauten Tag... Der Hauptmann Helmut von Moltke hat die zierliche Marie Burt in Iphoe kennen gelernt, die Stieftochter seiner Schwester. Er ist 40, sie 18, aber sie hat ihn gleich so schrecklich lieb gewonnen, und auch der ernste Offizier kann von dem feinen kleinen Mädchen nicht wieder los. Am 20. April anno 1842,

gut geschenkt, dem großen Schweiger, dessen Sorgen immer um das Eine gehen: Die Endabrechnung steht noch aus; Deutschland ist noch unbestreit und unbefriedet; aber wer den Frieden will, muß den Krieg rufen! Und dann ist auf einmal wieder der 20. April — der größte Festtag im Hause Moltke. Man schreibt das Jahr 1867. Der General arbeitet tiefversunken an einem großen Mobilisationsplane, aber seine silberne Hochzeit hat er darüber nicht vergessen.

Morgens liegt auf Frau Mariens Teller neben den prangenden Rosen des Kronprin-

„Ach, was für Aufhebens! Ich hab's bald hinter mir — und Ihr werdet es auch bald haben.“

Gegen Abend richtet sie sich im Bett auf und betet laut — für den König, denn immer hat sie Teil gehabt an den tiefsten Sorgen ihres Gatten.

An jenem Weihnachtsheligenabend starb Marie von Moltke.

Die alten Briefe, sie plaudern... Nach Tagen und Tagen sah man den General wieder im Tiergarten reiten, mit Bancroft. „Es ist eine Gnade Gottes“, sprach er leise zu seinem Begleiter, „unsere Niederlage würde Marie nicht überlebt haben — der Gram um ihres Landes Schmach hätte ihr das Herz gebrochen. Nein, das wäre noch schwerer zu tragen als jetzt ihr Tod.“

Als er dann bei Bismarck eintrat, die Nase spitz und fein wie Labaster, sah der Riese ihm tief in die Augen und drückte ihm fest die Hand.

Maries Segen wird bei meinem Werke sein. Getrennt marschieren...! Moltkes Gedanken spannen schon wieder am Feldzugsplane.

Nach dem siegreichen Kriege Graf und Feldmarschall, eifrigster Abgeordneter, arbeitfam, einsam. Die kleine Grabkapelle auf dem Hügel in Kreisau sah ihn alle Tage — er liebte den schmalen Sarg Mariens, brachte ihr immer einen Blütenzweig, eine Blume, tiefe Wehmut in den strengen Augen.

Kleine, liebe, muntere Frau — noch mit 90 Jahren wanderte er täglich zu ihr, ruht auch neben ihr in Kreisau, Feldmarschall Graf Moltke... So zu lesen in den alten, zierlich und zärtlich geschriebenen Briefen.

Unser neuer Roman:

Die Brüder vom blauen Mond

VON FRANZ KARL WAGNER

Die äußerst packende Schilderung eines gewaltigen Staatssturzes u. eines spannenden Kampfes um eine wertvolle mittelalterliche Goldschmiedearbeit beginnt in den nächsten Tagen.

Der Anführer der „Brüder vom blauen Mond“ kann alles, weiß alles und scheut vor keiner Gewalttat zurück. / Dem tüchtigsten Kriminalisten des Polizeipräsidiums, Inspektor Jan, will es kaum gelingen der einflussreichen, mächtigen Bande Herr zu werden. / Die Finanzen brechen zusammen! Die Polizei wird unzuverlässig! / Höchste Beamte gehören der Bande an!

haben sie dann zusammen auf dem kostbaren Brautteppich gekniet, den ihre selbige Mutter noch stidte, und auf Moltkes Schultern erglänzten silbernen die frischen Majoratkränze.

Wie glücklich war die junge „Baronin“ mit dem arbeitsamen Offizier, der so wenig sprach, höchstens, daß er ihre munteren Scherze einmal mit einem lächelnden „Marie, laß doch Deine Tollheiten!“ abwehrte.

Weider Hoffen auf Kinderseggen ward zuschanden. Die kleine Majorin hat darüber insgeheim viel geweint. Ihm merkte auf seinen weiten Reisen in fremde Länder niemand seinen großen Kummer an. Er machte große Karriere, wurde Stabschef, Oberst und General, Armeeeoberbefehlshaber. Und seine muntere kleine Frau war so stolz auf ihn! —

In den Briefen, die ich aus der alten geschätzten Truhe hebe und sorgsam vor mir aufhäufe, steht soviel zu lesen von Moltkes... Wie sie empforteigen, allverehrt. Die zarte kleine Frau wird der liebe Gast bei Kronprinzen. Die Jahre fliegen dahin. Preußen erstarbt... Duppel... Königgrätz... Frau Mariens wortfarger Herzensschmerz ist Ritter des Schwarzen Adlerordens geworden, und die dankbare Nation hat ihm ein Ritter-

zenpaar und dem Weihenstrauch der Königin ein kostbares Goldarmband. Sie betrachtete es glückstrahlend und entdeckte eine schlichte Silberkapelle daran — öffnet. Das Verdienstkreuz für fünfundsingzigjährige treue Dienste in blauem Email mit Worten umwunden prangt ihr entgegen. In Moltkes klugen Augen steht ein selbnes Lächeln.

Und dann ist in jenem gleichen Sommer, während er den Aufmarsch dreier Armeen am Rhein und zumal den Eisenbahntransport riesiger Heeresmassen erwägt, die zarte Frau Marie in ihren 42 Jahren lebensgefährlich erkrankt. Als man in den Berliner Häusern den Weihnachtsbaum schmückt, liegt sie auf den Tod, und der Gatte sitzt stumm an ihrem Bette, erzitternd vor dem furchtbaren Enternen: Du wirst sie verlieren... Schon hat ihr Augenlicht sie verlassen!

Leise tastet Mariens Hand nach dem Tischchen, greift eine Schachtel, öffnet und schiebt ihm tastend etwas in die Hand — diesen Rubinring hat sie ihm, der so überaus schlicht einhergeht, morgen abend unter dem Tannenbaum schenken wollen... Der Arzt tritt ein.

„Haben Sie Schmerzen, Exzellenz?“

Eine unverdiente Ohrfeige

In der Straßenbahn. Ein mit einer Anzahl Pakete beladener Herr hat soeben den Wagen betreten, seine Last neben sich verfrachtet und vertieft sich alsbald in seine Zeitung. Von der jungen Dame neben ihm nimmt er kaum Notiz, jedenfalls nicht eher, als bis diese plötzlich mit einem Schrei aufspringt, dem eifrigen Leser die Zeitung entreißt und dem völlig Verbundenen eine kräftige Backpfeife verabreicht: „Sie unverschämter Mensch! Wie kommen Sie dazu, mich in den Arm zu kneifen?“ Der Geächtete beteuert erregt seine Unschuld, aber die „schlagfertige“ Schöne zeigt auf ihren bloßen Arm, an dem eine große rotangelaufene Stelle unwiderleglich beweist, daß sie kräftig gezwickt worden ist. Eine aufgeregte Auseinandersetzung folgt, der Schaffner läßt den Wagen halten, ruft einen Schutzmann. Dieser will gerade ein peinliches Verhör anstellen, als es dem Beschuldigten plötzlich dämmert: In einem seiner vielen Pakete hat er einen großen lebenden Falschkrebs, für das Terrarium seines Jungen bestimmt. Sollte der mit seinen Zanzen das Unheil angerichtet haben? Und in der Tat: Es stellt sich heraus, daß der Krebs, der sich in seinem dunklen engen Gefängnis offenbar keineswegs wohl fühlte, sich einen Ausweg geschaffen hat, dabei als erstes auf den verlockenden bloßen Arm gestoßen ist und nach Art seiner Rasse gleich einmal tüchtig zugeseht hat. Dem allgemeinen Gelächter, das dieser Entdeckung folgt, vermag auch die so unanständig behandelte junge Dame nicht zu widerstehen; sie nimmt die Entschuldigungen des Krebsbesizers an, und der Wagen setzt, nachdem sich alles beruhigt hat, seine Fahrt fort.

Badische Nachrichten

Eine Pappfabrik niedergebrannt

Schaden etwa 100 000 RM.
Weinheim, 1. Febr. Die in der Nähe von Bensheim gelegene Pappfabrik Tempel ist mit ihren Trockenhallen, dem Maschinenhaus und den Lagerräumen sowie dem Büro vollständig niedergebrannt. Der Gesamtschaden dürfte 80—100 000 RM. betragen. Die Belegschaft von 30 Mann ist arbeitslos geworden. Der im Büro arbeitende Sohn des Inhabers wurde vom Feuer überrascht und mußte sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit bringen.

Die Säckinger Volksschule wegen Grippe geschlossen

Säckingen, 1. Febr. Wegen der zahlreichen Grippeerkrankungen unter den Schültern ist die Säckinger Volksschule bis zum 5. Februar geschlossen worden. Auch der Unterricht beim Realgymnasium, soweit davon Klassen im Volksschulgebäude untergebracht sind, wird bis zum 5. Februar ausfallen.

Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr Doppenau

Doppenau, 1. Febr. Am 29. Jan. hielt die freiw. Feuerwehr bei ihrem Kameraden Huber, „A. Nodensteiner“, die diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Kommandant, Sattlermeister Schmid, konnte eine stattliche Anzahl Wehrmänner begrüßen. Er gab anschließend den umfangreichen Tätigkeitsbericht bekannt, aus dem zu entnehmen ist, daß der Mitgliederstand sich unwesentlich verschoben hat und 125 Mann stark ist. Durch Tod ist im vergangenen Jahre niemand ausgeschieden. In diesem Jahre werden wiederum Ehrungen verdienter Feuerwehrmänner vorgenommen, der Tag wird noch bestimmt. Seither war hierzu der bisherige Verfassungstag vorgesehen. Die Korps- und Unterstützungskasse wurde von den Prüfern in Ordnung befunden und den beiden Rechnern Entlastung erteilt. Es folgte Erledigung verschiedener vereinstatistischer Fragen. Einmal mußte die Wehr im Jahre 1932 in Tätigkeit treten bei größeren und kleineren Bränden. Nach angenehmem Verlauf der Tagung schloß der Kommandant dieselbe mit dem Dank an die Wehrmänner für ihre opfervolle Tätigkeit.

Doppenau, 1. Febr. Von der Allg. Ortskrankenkasse Oberkirch war der Wunsch ausgegangen, die Krankenkasse Doppenau, welche die Gebiete von Lautenbach bis Bad Griesbach um-

faßt, mit Oberkirch zu verschmelzen. In der Anschlußsitzung vom 29. 1. wurde mit 26 gegen 3 Stimmen die Zusammenlegung der Doppenauer Krankenkasse mit Oberkirch abgelehnt.

Freiburg baut ein neues Gaswerk Ein Dreimillionen-Projekt

Freiburg i. Br., 1. Febr. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Gelände am Mooswald und der Tullastraße mit einem Kostenaufwand von rund 500 000 RM. im Rahmen des städtischen Arbeitsbeschaffungsprogramms zu erschließen. Gleichzeitig wurde die Ermächtigung erteilt, alle vorbereitenden Arbeiten für die Erstellung eines neuen Gaswerkes in Angriff zu nehmen. Es handelt sich bei diesem Gaswerkbau um ein Projekt von rund drei Millionen Mark, von denen zwei Millionen dem Erneuerungsfonds des Werkes entnommen werden, während eine Million im Wege einer Anleihe aufgebracht werden muß. Das neue Werk, das nach den modernsten technischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen erbaut wird, soll bis zum Januar 1935 fertiggestellt werden und wird eine Maximalproduktionskapazität von 15½ Millionen Kubikmeter erhalten. Es wird außer der eigentlichen Gaszerzeugung eine Koferei und eine Ammoniakfabrik erhalten. Durch die neue Anlage wird es möglich sein, die Gesehungskosten für Gas wesentlich zu senken.

Benußlos aufgefunden

Urloffen (Amt Offenburg), 1. Febr. Zwischen Rechen und Urloffen wurde ein Radfahrer in benutzlosem Zustand aufgefunden. Es handelt sich um den Landwirt Franz Joseph Langenecker aus Urloffen, der von einer Holzverfeinerung in Rechen nach Hause fahren wollte. Langenecker erlitt offenbar beim Radfahren einen Ohnmachtsanfall und stürzte vom Rade. Er scheint sich aber keine weiteren Verletzungen zugezogen zu haben.

Wieder ein Kind tödlich verbrüht

Niesern b. Forzheim, 1. Febr. Das ein- und halbjährige Kind der Eheleute Boden griff beim Spielen nach einem Topf auf dem Herd, der mit heißem Wasser gefüllt war. Das Wasser ergoß sich über den Körper des Kindes. Die Verbrühungen waren so schwer, daß der Tod eintrat.

Ministerialrat Heinrich Fuß gestorben

Karlsruhe, 1. Febr. In der Nacht zum Montag ist an den Folgen einer Grippeerkrankung Ministerialrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Heinrich Fuß, im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Entschla-

fene stammte aus Knielingen bei Karlsruhe und war im Jahre 1898 als Lehramtspraktikant in den höheren Schuldienst eingetreten. Im Jahre 1904 erfolgte seine Ernennung zum Professor am Realprogymnasium in Buchen, 1906 wurde er an das Lehrerseminar II in Karlsruhe versetzt, 1909 Kreisfiskusrat in Mosbach, 1911 Regierungsrat und 1920 Oberregierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts, wofür er 1925 Ministerialrat wurde. Zu seinen Bearbeitungsgebieten gehörte das Volksschulwesen. Der Verstorbene war ein sympathischer, äußerst gewissenhafter und kenntnisreicher Beamter, dessen Hinscheiden sehr zu bedauern ist.

Vom Baume gestürzt

Jöhlingen (bei Durlach), 1. Febr. Beim Entlasten einer Eiche im Walde stürzte der ledige 30 Jahre alte Theodor Sprickler von hier aus etwa zehn Meter Höhe ab. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu. Sein Zustand ist bedenklich.

Eine gefüllte Scheuer abgebrannt

Bretten, 1. Febr. In der Nacht zum Montag brach in der zum Gasthaus „zur Traube“ in Unterderdingen gehörenden Scheune ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und das mit Stroh und Heu gefüllte Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Das angebaute Milchhaus wurde ebenfalls ein Raub der Flammen, das Gasthaus selbst blieb von den Flammen verschont. Apparate und Kannen aus dem Milchhaus konnten geborgen werden. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt.

Beim Eislaufen ertrunken

Ladenburg, 1. Febr. Der 12jährige Sohn des evangelischen Stadtpfarrers Christ brach Montag nachmittag beim Schlittschuhlaufen auf dem Neckar ein. Ein zu Hilfe eilender junger Mann geriet ebenfalls in Lebensgefahr und konnte sich selbst nur mit knapper Not in Sicherheit bringen. Der Knabe verstarb in den Fluten und wurde nach einstündigem Suchen von Fischern als Leiche geborgen.

Von einem Pferd die Knieeise zerplittert Schweigern (Amt Tauberhofsheim), 1. Febr.

Dem Milchhändlersohn Eugen Kaufmann von hier wurde von einem Pferd so heftig ans Knie geschlagen, daß ihm die Knieeise zerplittert wurde. Der junge Mann wurde nach Würzburg verbracht.

Badische Marktberichte

Bühler Schweinemarkt
Zufuhr: 55 Ferkel, 16 Läufer. Preise: 20 bis 33 bezw. 40 bis 55 RM. je Paar.

Einsheimer Schweinemarkt
Zufuhr: 41 Käufer zum Preise von 26 bis 43 RM. je Paar.

Neckesheimer Schweinemarkt
Zufuhr: 18 Käufer und 8 Milchschweine. Preise für Milchschweine 24 RM. Käufer wurden nicht gehandelt.

Forzheimer Schlachtviehmarkt
Zufuhr: 9 Ochsen, 8 Kühe, 46 Rinder, 22 Farren, 42 Kälber, 3 Schafe und 415 Schweine. Preise: Ochsen 23 bis 28, Farren 21 bis 24, Kühe 12 bis 22, Rinder 26 bis 31, Kälber 30 bis 36, Schweine 37 bis 39 RM. je Zentner Lebendgewicht. Tendenz: Langsam, in Großvieh und Schweinen Ueberstand.

Markdorfer Schweinemarkt
Auf dem Markdorfer Schweinemarkt waren 24 Käufer und 30 Stück Ferkel aufgeführt. Verkauf wurden 6 Paar Käufer, das Paar zu 48—56 RM. und 12 Paar Ferkel, das Paar zu 24—32 RM. Der Handel war mittelmäßig.

Wetterbericht

Ueber England ruft eine kräftige Randströmung der Islandzirkone verbreitete Niederschläge bei stürmischen Westwinden hervor. Auch wir werden von dem Vorüberzug dieser Strömung beeinflusst werden. Wetterausichten für Donnerstag, 2. Februar: Volkig und mild, zeitweise Niederschläge, besonders im Norden des Landes. Südwestliche Winde.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7½ Uhr	höch- ste	tiefste
Berthheim	wolkf.	—	-3	-5	-1
Königsstuhl	bedeck.	—	1	3	1
Karlsruhe	wolkig	—	1	5	-0
B.-Baden	halbed.	—	2	8	1
Villingen	halbed.	—	1	3	1
B. Bürrheim	beiter	2	2	0	2
St. Blasien	Rebel	10	2	3	2
Badenweiler	halbed.	—	5	10	1
Scharnsl.	halbed.	20	2	1	-3
Feldberg	wolkig	35	4	0	-5

Rheinwasserstand

Waldshut	147	+1
Basel	-59	+6
Breisach	26	-2
Rehl	148	+4
Maxau	295	+4
Mannheim	144	+4
Caub	309	+6

Gaupostleitung: Dr. Otto Wader.
Chef vom Dienst: Franz Moraller.
Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Wader; für alle Nachrichten, Sport und Landeshauptstadt, Lokales: Hermann Red; für Handel und Wirtschaft, Landtagsberichte und Beilagen: Adolf Schmidt; für Badische Nachrichten: Josef Weingaule; für Deutlichen und Unterwalden: Kurt Wader; für Breisgau: Hermann Red; für Rheingau: Selma Wader; sämtliche in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe.
Rotationsdruck: J. J. Neff, Karlsruhe.

10% während der Weissen Woche
1. bis 11. Februar 1933

**Herren-Konfektion
Berufs-Kleidung
Ski-Ausrüstungen**

PAHR
Kleiderfabrik
Konfektionshaus
Sporthaus
Kronenstraße 49

Badische Kunsthalle, Karlsruhe

Als ein längst Ueberlebter, der 1906—1912 in der nachimpressionistischen Schar der „Brücke“ den Bogen bauen half, der zum bereits versunkenen Expressionismus führte, wird von der Interimsleitung der staatlichen Kunsthalle Emil Nolde mit Aquarellen und graphischen Blättern zur Schau gestellt. Eine Brücke kann aber bekanntlich nur bauen, wer beide Ufer genau kennt. Für Nolde, Fedel, Kirchner und Pechstein war das neue Ufer jedoch ein unbekanntes Land; darum wurden diese Aquarelle zu unfruchtbar nach-Expressionisten, deren Versuche in noch schlimmerem Maße gespensterhaft zerlegend wirkten. Sie zerstörten von Grund auf die organisch gewachsene Naturform und vermochten nicht, nur aus der Farbe die Formen zur künstlerischen Bildkomposition zusammenzufügen. Nolde's Grundfaß lautete bekanntlich: „Je mehr man sich von der Natur entfernen kann und doch natürlich bleiben, umso größer ist die Kunst“. Bei dieser feiner herausgeschleuderten Massenware, die von allen möglichen exotischen Reisen und den übelsten Verfallserscheinungen genährt ist und die von Masken, Exotik und verlogener Natürlichkeit trost, die nur eine verfertigte Geistesfertigkeit aufputzt, bei einer solchen Miskunst sind alle Wertungen aufgehoben.

Wer Nolde's Lebensweg verfolgt, der verängstigt voller Qual und Zweifel steht, wer die zahlreichen Durchgangsstufen überblickt, die ihn nach Hlensburg, Karlsruhe, St. Gallen, München, Paris, Kopenhagen, Berlin, Dresden („Brücke“), Hamburg, Rußland, Sibirien, Japan und die Südsee geführt haben, der kann trotz aller Schaumschlägerei liberalistischer Kunstschleier feststellen: daß Nolde mit Recht seiner Zeit in Thüringen verbannt wurde, so grotesk das auch heute noch man-

chem pazifistischen Kunstpaßt erscheinen mag. Es ist und bleibt ein eitler Selbstbetrug, den kunstempfindlichen Volksteilen weis zu machen, Nolde's Farbenprache fände in der Mystik Grünewald's ihren großen deutschen Ahnen (S. d. R. von Fr. Burger). Die Kunst verkündet dem Menschen den Sinn seines Wesens und im allgemeingültigen Kunstwerk wird dem Volke ein Spiegel vorgehalten, in dem es die Tiefen und Höhen seines Seelenlebens anzuschauen vermag. Aber in Nolde's artfremden Fragmenten vermischt man gänzlich die Lebendigkeit der deutschen Mystik, die ein Grünewald formenreiner und farbenreicher und offener hat. Noch deutlicher wird solch liberalistischer Unsinn bei der Betrachtung von Nolde's religiösen Themen, wo seelisch verborgene Gestalten (Salomon und seine Frauen u. a.), auch körperliche Krüppel sind. Denn alle bildlichen Darstellungen rufen eine Vorstellung wach, und es gibt niemand, der beim Anblick solcher Figurenbilder andere Vorstellungen haben kann, als von grausam entstellten Menschen, wie wir sie in Kliniken und Zbiotenanstalten finden, wo sich Krankhaftes und Verkommenes sammelt. Fern ab allem erdhaften Menschentum deutschen Geblüts sind die übernommenen fremden Formen, exotische Nachbilder, ohne jegliche Durchdringung mit den Elementen deutschen Wesens. So verpumpt Nolde in einer ästhetisch faulen Ausdrucksform persönlicher Art, was in seinen graphischen Blättern noch viel deutlicher ins Auge springt; denn hier fehlt am Handwerk. Alles bleibt mangels zeichnerischen Könnens unverarbeitet auf der Strecke liegen und flüchtige Andeutungen sind trotz groben Temperaments, oftmals banal und flach.

Wielange aber gedient die Interimsleitung der Badischen Kunsthalle solche Verballhornungen, solche Kunstmissgeburten unserem erwachten Volke noch vorzurühren? — Kennzeichen — es nicht — die Trägheit der Zeit

und die Gottverlassenheit solcher „Kunst“, daß sie keine Gefolgschaft mehr im Volke hat? Unverantwortlich bleibt, daß man solch eine Miskunst von Staats wegen noch als Kunst markieren läßt, die unter den Zeitzeichen: Verlotterung, Verfall und Niedergang vom jüdischen Handel großgezogen wurde.

Wolfgang Rüdiger.

Badisches Landestheater

Erstaufführung „Königin Christine“ von Strindberg

Selten ist ein Dramatiker mehr überschätzt worden wie Strindberg, es gab eine Zeit, wo man von einer Strindberg-Inflation sprechen konnte, doch diese Zeit ist gottlob vorüber, vorüber wie die Zeit eines Bedenkens. Strindberg ist bereits heute verstaubt, sein Bild verblaßt, seine Werke riechen nach Moder. Wir erinnern uns seiner als einer krankhaften, tiefbedauerlichen Erscheinung, die ein Dichter sein wollte und feiner war. Seine traurigen Lebenserfahrungen spiegeln sich in seinen Werken wieder, er kommt nicht los von seinem Weiberhaß, der auf ihn angewandt, begreiflich erschienen mag, der aber immer wieder in den Vordergrund gerückt, überlegend wirken muß.

Es ist heute wirklich keine lohnende Aufgabe mehr für ein Theater, einen Strindberg herauszubringen und zumal eine historisch sein sollende Arbeit, wie „Königin Christine“, die doch nichts weiter sein kann, als eine fragwürdige Aufgabe einer ebenso fragwürdigen, desabenden Schauspielerinnen, wie es etwa Elisabeth Bergner oder ähnliche unbedeutende Schauspielerinnen eben sind. Die Rolle dieses königlichen Satans in Frauengehüll entsprechend zu be-

legen, ist nicht leicht und die Ausschöpfung derselben durch eine einigermaßen normal empfindende Künstlerin schier ein Un Ding. Elisabeth Berttram erscheint uns infolgedessen zum Glück dieser Aufgabe nicht voll gewachsen, doch wollen wir gern anerkennen, daß sie selbst in ihrer Christine die bedeutende, virtuose gestaltende Darstellerin bleibt. Das krankhafte, lafterhafte Gesicht aber dieses Teufels fürstlichen Geblüts zeigt sie nicht, sie vermag damit ihrer reizvollen Persönlichkeit sogar noch die und da Sympathien zu erwecken. Das kindliche Sprunghafte trifft sie ausgezeichnet und ein es instinktiv mit weiblicher Raffinesse zu einer hochinteressanten Familienleistung, die ihre Christine auf jeden Fall ist. Wie das Stück im Anfang mehr verspricht als es hält, so auch die Rolle der Christine in der Anlage. Die Höhepunkte, wenn man von solchen sprechen will, liegen unbedingt in der ersten Hälfte. Der Schluß ist — echt Strindbergisch — so abfallend in der Pandora-Szene, daß hier keine noch so raffinierte Schauspielkunst zu retten vermag.

Neben der Hauptdarstellerin verdienen in erster Linie der Magnus de la Gardie Paul Hiersl und der Drenstjerne Paul Knudt Schultze's genannt zu werden, klug und überlegen und würdig — gültig zur Darstellung verbracht. Fein und scharf profiliert der Däne Paul Gemmedes, typisch der Kaufmann Mortiz Hugo Höcker, Joachim Ernst in der Rolle des Klaus Tott überzeugte nicht restlos, auch die billige Puppenperiode wirkt zu unmaßstäblich. Viele kleine weiteren Rollen waren größtenteils vortrefflich besetzt, doch konnte aller Eifer und alle Mühe das Strindberg'sche Stück nicht retten. Der am Schluß einsetzende Beifall war ausschließlich als Anerkennung für den sich gewissenhaft einsetzenden Regisseur Fritz Baumbach und das unermüdete Schauspielerpersonal anzusehen.

Stürmischer Vormarsch im Zeichen des Gaubefehls 1933

Kampferbericht

Die erste Woche

des Gaubefehls Januar 33 zeigt schon die ersten Erfolge des vierwöchigen Werbefeldzugs der NSDAP!

Die kleinsten und schwächsten Bezirke melden Erfolg um Erfolg!

Säckingen: 84 neue Parteigenossen und Mitglieder der Bauernschaft, 32 neue Zeitungsabonnenten der Parteipresse.

Schopfheim: 69 neue Parteigenossen, Mitglieder der Bauernschaft und anderer Parteioorganisationen, dazu 64 neue Abonnements des „Altmann“.

Nachmachen!

Sieg Heil!

Gaupropagandaleitung.

Auch in Freiburg Massenkundgebungen

Fahnenzug der SA durch die Bischofsstadt Dr. Kerber vor 8000 Menschen auf dem Karlsplatz

Freiburg, 31. Jan. (Eigener Bericht.) Die Nachricht von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler löste auch in Freiburg den Druck von tausend Herzen. In der Nacht flatterten die Fahnen der SA im Feuerchein der Fackeln und die Trommeln rollten. Auf dem Karlsplatz sprach Dr. Kerber, der Hauptschriftleiter des „Altmann“ vor 8000 Menschen. Als der Redner der im Kampf gegen den roten Wortterror gefallenen SA-Kameraden und Parteigenossen gedenkt, jenseits der Fahnen, viele tausend Arme reden sich in den düsteren Nachthimmel und schweigend dankt die Menge für das von den Toten gebrachte Blutopfer. P. Dr. Kerber spricht weiterhin der SA und SS den Dank aus für die unermüdet geleistete Arbeit. Wir alle werden weiter arbeiten, bis die nationalsozialistische Volksgemeinschaft das ganze deutsche Volk erfasst hat.

Zum Schluss gibt der Redner das Versprechen unerschütterlicher Treue zu Adolf Hitler und den höchsten Führern der deutschen Freiheitsbewegung. Die oberbadischen Nationalsozialisten werden sich von niemanden in der Arbeit für den Nationalsozialismus und damit für Deutschland übertreffen lassen.

Begeistert braust das Deutschlandlied an und brandet empor an den Mauern des ehrwürdigen Münsters. Das Horst-Wessel-Lied, mit unerschütterlicher Ueberzeugung und grenzenlosem Vertrauen zu unserem obersten Führer gesungen, beendete die Feierstunde.

Gutbesuchte Versammlung in Wittenweiler

Am Samstag, den 28. ds. Mts. abends 8.30 Uhr fand hier im Gasthaus zum Prinzen eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Pünktlich zur festgesetzten Zeit eröffnete der Ortsgruppenführer P. Gemeinhardt Wilhelm Meier die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen P., Anhänger und Freunde unserer Bewegung und erteilte dem Redner, P. Stadtrat Fick aus Forzheim, das Wort. P. Fick schilderte nun in 2 1/2 stündigem Vortrag in klarer, jedem verständlichen Weise den Werdegang Deutschlands von den großen Befreiungskriegen 1812/13 bis zur heutigen Stunde. Scharf ging er mit denen ins Gericht, die das Werk des alten Fritz und unseres großen Hismard zerstört und zu Grunde gerichtet haben.

Den Landwirten machte er in eindringlichen Worten und durch Anführung von Beispielen klar, wie mit ihnen und ihren Erzeugnissen Schindluder getrieben worden ist und dies ganz besonders unter der Regierungszeit des Herrn von Schleicher. Seine klaren Ausführungen fanden vollste, allseitige Anerkennung. Da sich niemand zur Diskussion meldete — wir sind es ja seit langem schon gewöhnt, daß sich bei uns die Diskussionsredner fernhalten, schloß P. Ortsgruppenführer Leser um 12 Uhr die Versammlung mit Dankesworten für die vorzüglichen Ausführungen des Redners und einem dreifachen kräftigen Sieg-Heil auf unseren Führer und unsere Bewegung.

Öffentliche Versammlung zur Gründung der NS-Bauernschaft

und Generalmitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Freistett

Nachdem am 14. Januar 1933 mit P. R. A. über hier eine öffentliche Versammlung im vollbesetzten Rathsaussaal stattfand, deren Hauptzweck die Gründung einer NS-Bauernschaft hier war, kann berichtet werden, daß schon über 20 hiesige Landwirte der NS-Bauernschaft angehören und immer wieder neue

dazu gewonnen werden, so daß das Resultat auch in Freistett ein gutes sein wird. Besonders sei an dieser Stelle die intensive Tätigkeit des landwirtschaftlichen Ortsgruppenfachberaters P. Georg Wiederrecht hervorgehoben. Es ist erfreulich, daß der an die Landwirte gerichtete Appell nicht ungehört blieb.

Am Sonntag, den 29. ds. Mts. abends 8 Uhr fand die Generalmitglieder-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt.

Ortsgruppenleiter P. Fromm eröffnete die

se, begrüßte die erschienenen Parteigenossen und Parteigenossen.

Aus dem Tätigkeits- und Kassenbericht konnte vernommen werden, daß die Ortsgruppe finanziell und propagandistisch sehr gut gearbeitet hatte, Ortsleiter P. Fromm konnte dem Kassier P. Neuter seinen aufrichtigsten Dank für die tadellose Kassenführung aussprechen. Die Ortsgruppe ist ihren Gau-Verpflichtungen in jeder Weise nachgekommen und ist ohne jegliche Schulden.

Gaubefehl 1933

Nationalsozialisten! Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Seit Jahren kämpft die junge Prolle der nationalsozialistischen Bewegung um

soziale Gerechtigkeit nationale Freiheit!

Das nationalsozialistische Nahziel, die Machtergreifung, ist erreicht:

Adolf Hitler ist Reichskanzler

Eine qualvolle Periode der Schwäche, der politischen Ziellostigkeit, des wirtschaftlichen und kulturellen Verfalls und der nationalen Schmach hat damit endgültig ihren Abschluß gefunden.

Nungilt es, dem Führer neben der vorhandenen Schlagkräftigen Organisation eine weitverbreitete Prolle

zu schaffen. Es darf keinen Nationalsozialisten in Arbeit und Brot geben, der nicht auf die

badische, nationalsozialistische Presse

abonniert hat.

Die nationalsozialistische Prolle muß auf die riesigen Anzeigen-Plattagen des jüdischen Finanz- und Warenhauskapitals verzichten, die den anderen Blättern ihr Bestehen vielfach erst ermöglichen. Ein treues Abonnentenheer muß deshalb die Riefenlumen, die das jüdische Kapital der übrigen Prolle zur Verfügung stellt, ersetzen, und damit das Rückgrat der nationalsozialistischen Prolle sein. Angesichts der großen, noch bevorstehenden politischen Aufgaben, wollen wir uns ein besonderes Ziel stecken:

Ab heute bis zum letzten dieses Monats legt sich jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin mit erhöhter Kraft für die Gewinnung neuer Bezieher ein.

Vergeßt nie und nimmer, mit welcher beispiellosen Gehäßigkeit und Niedertracht die bürgerliche Spießerpresse unseren Führer und unsere Bewegung in den Kot gezogen hat, deshalb hinaus mit diesen logenannanten neutralen Zeitungen, die heute vielleicht den Mantel nach dem Winde hängen.

Lebt nur die Prolle

Adolf Hitler's

des Führers zu Freiheit und Brot.

Die nationalsozialistische Prolle des Gaues Baden wird auch in den kommenden Wochen die Öffentlichkeit zuverlässig über die entscheidenden Maßnahmen der Regierung Hitler unterrichten.

Unsere Parole lautet:

Großangriff auf die Juden- u. Spießerpresse

Jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin wirbt im Monat Februar mindestens

zwei neue Leser

für seine gebietszuständige Parteizeitung.

Benützt die scharfgeschliffene Waffe der badischen nationalsozialistischen Prolle täglich und unermüdet im Kampfe um die Herzen jener Volksgenossen, die noch ableits stehen.

Werbt

Werbt

Werbt

Heil Hitler! NSDAP. Gauleitung Baden, Gaupressewart.

Nachdem die Führerin der NS-Frauenchaft Ortsgruppe Freistett P. Karher den Rechenschaftsbericht und über die Tätigkeit der NS-Frauenchaft berichtet hatte, konnte nach Erledigung einiger interner Fragen der Ortsleiter P. Fromm die Versammlung schließen.

Für den 11. Februar ds. J. ist ein „Deutscher Abend“ mit einem Lichtbildvortrag des P. Kreisleiter Dehse, Kuchdorf, des einzig überlebenden Geschäftsführers des Kreuzers „Leipzig“ aus der Seeschlacht bei den Falklandinseln bekannten Graf Spee-Geschwader vorgesehen. Das Thema das P. Dehse behandeln wird lautet:

„Mit dem Grafen Spee-Geschwader Rund um die Erde Durch den Tod und Dann zu Adolf Hitler!“

Auch dieser Abend wird nach bekannter Art richtig aufgezogen werden, sodas heute schon mit einem vollen Erfolg gerechnet werden kann.

In einem dreifachen „Sieg Heil“ für unseren Führer Adolf Hitler und mit dem „Horst-Wessel-Lied“ endete die Versammlung und noch lange blieb man gemütlich und kameradschaftlich beieinander.

Auch für das Jahr 1933 sollen für die Ortsgruppe Freistett die Worte wieder volle Geltung haben:

„Vorwärts mit Gott, mit eisernem Willen Die Zähne zusammen, die Pflicht erfüllen.“

Kommunisten dürfen nicht mehr in nationalsozialistische Versammlungen gehen

Schweigebefehl der SPD.

Berlin, 1. Febr. Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation hatte dreimal in einer Woche zu einer großen Massenversammlung in Berlin aufgerufen. In jeder Versammlung wurde die kommunistische Partei schriftlich aufgefordert, einen Diskussionsredner zu entsenden. Gleichzeitig wurde der SPD, insgesamt 1200 Freitarten für diese drei Versammlungen zur Verfügung gestellt, die teils in das Karl-Liebknecht-Haus gesandt wurden, teils durch die Betriebszellen in den Betrieben zur Verteilung gelangten. Die erste Versammlung fand statt im Friedrichshain, die Kommunisten kamen nicht. Die zweite Versammlung in den Unionfesthallen in der Hasenheide, die dritte in den Pharusallen wurde ebenfalls von den Kommunisten boykottiert. Wie wir jetzt erfahren, hat das einen tieferen Grund.

Das Z.N. der SPD. hat an sämtliche Gliederungen der Partei den Befehl erlassen, sich bis auf weiteres mit Nationalsozialisten auf keinerlei Diskussion einzulassen.

Verurteilt wurde der Befehl, wie wir hören, durch das jämmerliche Versagen kommunistischer Agitatoren bei einem Rede-Duell bei einer von der Hitlerjugend veranstalteten Versammlung vor etwa 10 Tagen, bei der unser P. Engel, M. d. L., sprach. In der letzten NSDAP-Massenkundgebung in den Pharusallen waren trotz der fast sibirischen Kälte die Volksgenossen in großer Zahl erschienen. Die Plätze für die Kommunisten wurden von der SA bis zum Schluss der Versammlung freigehalten. Im ganzen waren 5-10 von ihnen der Einladung gefolgt.

Die machtvolle Kundgebung wurde durch die Reden der P. Voerger, M. d. L., und Engel, M. d. L., ein voller Erfolg für die NSDAP.

Die Angst der SPD. vor einer offenen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus aber wird dem letzten deutschen Arbeiter die Augen öffnen.

Achtung! Lügenabwehr!

Die in der marxistischen Presse verbreitete Behauptung, daß der 1. Bürgermeister von Koburg, Faber, veranlaßt habe, daß von einer Grabstätte eine Urne entfernt worden ist, ist unwahr.

Das „Koburger Volksblatt“ hatte in Nr. 7 vom 9. 1. 1933 diese Lüge aufgestellt und bereits am 12. 1., nachdem Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt wurde, widerrufen.

Da die Lüge weiterverbreitet wird, bittet Bürgermeister Faber, Koburg, um Anzeige je des Einzelalles. Gegen 7 marxistische Zeitungen ist bereits Strafantrag eingereicht.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Der Reichsschachmeister gibt bekannt: Trotz der klaren Bestimmung in der Dienstweisung für Ortsgruppen und Stützpunkte und meiner Bekanntgabe 2/32 vom 8. Januar 1932, erschienen im Verordnungsblatt Folge 15 vom 15. Januar 1932, reichen sowohl Ortsgruppen als auch einzelne Mitglieder Anträge auf Ausstellung von Mitgliedsbüchern direkt bei der Reichsleitung ein. Dieses Verfahren widerspricht nicht nur den Bestimmungen, sondern verursacht der Reichsleitung unnötige Arbeit und verzögert die Erledigung der Anträge. Die Ortsgruppen wollen den einzelnen Mitgliedern von diesen Bestimmungen von Zeit zu Zeit Kenntnis geben.

München, den 31. Januar 1933. Schwarz.

Aus der Landeshauptstadt



Polizeibericht

Zusammenstoß

Am 31. Januar ereignete sich um 10.15 Uhr auf der Weiherstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Radfahrer. Der Verkehrsunfall kam dadurch zustande, daß der Führer des Personkraftwagens bei der Kurve an der Abbrücke die linke Straßenseite einhielt und somit den in entgegengesetzter Richtung fahrenden Radfahrer anfuhr. Durch den Zusammenstoß wurde das Fahrrad stark beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Fahrraddiebstahl

Am 31. Januar wurde gegen 19 Uhr ein in der Einfahrt eines Kaufhauses der Kaiserstraße aufgestelltes Damenrad im Werte von etwa 50 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

Seitene Stunden...

Morgen, Freitag, abend findet im großen Saale der städtischen Festhalle das Große Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Winterhilfe statt, das durch die Mitwirkung berühmter und gefeierter Künstler von den großen Berliner Bühnen und bekannter einheimischer Kräfte und Kapellen eine der gemächlichsten gesellschaftlichen Veranstaltungen zu werden verspricht. Der Liebling der Berliner Staatsoper, Willy Dongraf-Fahbender, der als berühmter Filmmusiker in kürzester Zeit einem Ruf nach Amerika folgen wird, und Kammerfängerin Rose Ader-Trigona von der Reinhard-Bühne Berlin werden sich durch Arien, Operettenslieder und Tonfilmklänge vorstellen, während Edith Viefel, Ruth Müller und Rudi Schmitt-Heimer durch Tanz, Gesang und Humor diesen bunten Abend abwechslungsreich und wirkungsvoll bereichern und die Harmoniekapelle und der beliebte Harmonika-Spielerling den musikalischen Teil durchführen.

Da der Winter der Winterhilfe zugute kommen soll, ist zu wünschen, daß viele Kreise durch Besuch des Wohltätigkeitsabends dazu beitragen. Kundstunhörer, Studierende, Schüler und Erwerbslose erhalten 20 % Ermäßigung im Vorverkauf bei Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 96.

Badischer Schwarzwaldberein

Skitour in Fichtaguns (Montafon).

Zum 6. Male veranstaltete unsere Schneeschuhabteilung, unter der bewährten Führung des Wandermars Pa. Seiler, einen zehntägigen Skitour in Montafon (Vorarlberg). Trotz der ungünstigen Schneeverhältnisse hatten doch 32 Teilnehmer die Fahrt zum Grottenhaus angetreten und über Bruchsal-Stuttgart-Friedrichshafen-Bludenz gelangten die Brettelportier in ihr Quartier „Zum Löwen“. Dessen Besitzer, Herr Bueger, hatte den treuen Karlsruhern wiederum einen besonderen Raum behaglich eingerichtet. Infolge des Schneemangels war die jugendliche Schar genötigt den Skitour dieses Jahr in das Gauertal zu verlegen, zumal die Schneegrenze erst bei 4300 Meter begann. Trotz des täglichen Marches zum Übungsfeld, waren alle Teilnehmer in gehobener Stimmung voll Schneehaushumor. Bei herrlicher Frühjahrs-sonne und 35 Grad Wärme waren herrliche Fernsichten und prachtvolle Rundblicke in die majestätische Alpenwelt, neben den Übungsläufen ein besonders wertvoller Genuß. Ausnahmslos wurden von allen Kursteilnehmern im Skilauf gute Fortschritte erzielt und dankbar werden die Brettelhüpfer an die wunderbare Gebirgslandschaft, an das Gauertal mit Salz- und Driensfuß, die drei Türme und Gauspize sowie an die Mittagsrast auf der

SA-Standarte 109

Samstag, den 4. Februar, im großen Saale der Städtischen Festhalle

Manöverball.

8-10 Uhr: Weiteres Konzert der Standartenkapelle 109 unter Mitwirkung des Grotest-, Musikal- und Sprechclowns Martinetti.

10-2 Uhr: Tanz im großen Festhallsaal.

10-1 Uhr: Bunte Bühne in der Glashalle.

10-3 Uhr: Stimmungsmusik und Tanz im Bierkeller.

SA., SS., PD. usw. Uniform erwünscht! Vorverkauf: Führerverlag, Kaiserstraße; Buchhandlung Schulzstein, Waldstraße, und bei den Ortsgruppen und SA-Stürmen.

Maiensäß gerne zurückdenken. Dem Schullehrer Fr. Seiler gebührt für seine Umsicht und Mühe, für das gut durchorganisierte Unternehmen, das in allen Teilen harmonisch verlief, herzlichster Dank! F. Wf.

Ehrung für Heinrich Cassimir

Der Kirchenchor der Südstadt gestaltete in diesem Jahr seinen Familienabend zu einem Ehrenabend für seinen Dirigenten, akademischer Musikdirektor Heinrich Cassimir, der sein 20jähriges Jubiläum als Chorleiter des Kirchenchors feiern durfte. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar, der trotz seiner 60 Jahre dem Chor und dadurch der evangelischen Südstadtgemeinde mit jugendlicher Arbeitsfrische dient, mit Wort und Ton geehrt. Frau Josef Schumacher trug „Lieder für hohen Sopran“ vor, die Heinrich Cassimir komponierte („Aber allen Völkern“, „In der Volkswelt“, „Der verliebte Mairwald“, „Mondmärchen“). Der Chor selbst sang unter des Komponisten Stabführung dessen „Frühlingslied“ (Text von Kaltenbach). Die Lieder Cassimirs werden mit ihrer frischen Melodik und dramatischen Lebendigkeit der Begleitung den Alltag überdauern, weil sie deutsche Musik sind, aus religiöser Tiefe geboren. Das reichhaltige Konzertprogramm befruchtete außer den Genannten: Konzertpianist Hurre (Klavier), Trautmann (Bariton), Urruh (Violine); ihnen allen wurde für ihre gediegenen Kunstvorträge aus Werken klassischer und nachklassischer Meister reicher Dankesbeifall ausgesprochen. — Rektor W. Schumacher hielt im Auftrag des Kirchenchors und des Landeskirchengefangenenvereins in seiner kernigen und humorvollen Art die Festansprache, die eine lebensvolle Erinnerung an 20 Jahren reichen Wirkens des Gefeierten bot und den Dank des Vereins bezeugte. Der Chor darf auf einen solchen Dirigenten stolz sein, dessen Namen in der deutschen Musikwelt einen so guten Klang hat. Oberingenieur Fischer dankte dem Jubilar im Auftrag des evang. Männervereins der Südstadt. Kirchenrat D. Schulz sprach herzliche Worte der Hochachtung für den „Meister der schönen Kunst“ mit der vielseitigen Bildung auf allen Gebieten deutscher Kultur, der geprüften Wort und gescheitem Gedanken in klingenden Tönen Ausdruck zu geben weißlich versteht. Für seine unermüdete Arbeit in den Gottesdiensten und andern Veranstaltungen dankt ihm die Südstadtgemeinde von Herzen. Ein humorvolles Dialektgedicht, von Herrn Seiler verfaßt und vorgelesen, und freundliche Dankesworte Herrn Cassimirs beschloßen den offiziellen Teil des Ehrenabends.

Süchtige Mädchen im Beruf

Daß sie da sind, zeigen die in jedem Jahr stattfindenden Berufswettbewerbe der Jugend des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten. 2700 Jungmädchen haben 1932 die Mühe nicht gescheut und ihr Können und ihre Sicherheit im Berufswettkampf erprobt. Die guten Arbeiten bewiesen die Berufstüchtigkeit. Sie zeigen auch, daß die jungen weib-

lichen Angestellten nach der Tagesarbeit nicht ruhen, sondern für ihre Weiterbildung mancherlei unternehmen. 325 wertvolle Preise konnten verteilt werden, davon 80 1. Preise. Und das bei einer recht strengen Prüfung und Bewertung! Einen Preis gab es nicht für eine gute Leistung in einem Fach, man mußte in einer Aufgabenreihe — unterschiedlich nach Alter, Berufszweig — beweisen, daß das Gesamtkönnen Anerkennung verdient. Leider tritt noch immer die Beteiligung der jungen Verkäuferinnen hinter der der Kontoristinnen zurück, obwohl die für sie zusammengestellten Fragen ganz der Praxis entnommen sind. Den größten Mut zeigen die 16- bis 18jährigen, sie haben sich auch die meisten Preise geholt.

Schon rüstet die W.M.-Jugend wieder zum neuen Frühjahrs-Berufswettkampf! Tüchtig in Beruf und Leben, das ist das Ziel, mit dem man der Not zu trotzen vermag. Wir wollen uns über diese Jugend freuen.

Hinein in die SA!

Das Offizialklageverfahren gegen den „Führer“ im Falle des Intendanten Dr. Waag

Schriftleiter Bres zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt — Dr. Waag als Nebenkläger zugelassen — Die Belastungszeugin wird nicht vereidigt!

Am Mittwoch Vormittag wurde vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Weiß das Offizialklageverfahren des Kultusministeriums gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Führer“ im Falle Badisches Landestheater durchgeführt. Nach siebenstündiger Verhandlung, die für den Herrn Intendanten Dr. Waag wenig erbauende Dinge ans Licht brachte — das Gericht nahm allerdings davon kaum Notiz — wurde Schriftleiter Franz Bres wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 200 Mark sowie zu den Kosten verurteilt. Außerdem wurde auf Publikation des Urteils erkannt.

Der „Führer“ hatte sich bekanntlich in einer Reihe von Artikeln mit verschiedenen Vorkommnissen am Badischen Landestheater befaßt und darin auch schwere Vorwürfe gegen den Leiter, Herrn Intendanten Dr. Waag, erhoben. Da Herr Dr. Waag selbst nicht Klage anstregte, verfügte der Herr Minister des Kultus und Unterrichts das Offizialklageverfahren, zu dem später Herr Waag als Nebenkläger zugelassen wurde. Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß dem Intendanten vorgeworfen war, er habe sich während einer Generalprobe einer Volontärin gegenüber unanständig benommen.

Der beklagte Schriftleiter führte in der Verhandlung den Nachweis, daß er nach Kenntnisnahme des Falles alles nur Mögliche getan habe um die Richtigkeit dieser Beschuldigung festzustellen und daß er auf Grund der Erbe-

lungen zu der Erkenntnis kommen mußte, daß der Vorgang der Wahrheit entsprach. Sämtliche Zeugen bestätigten, daß auch ihnen dieser Vorfall damals kurz darauf mitgeteilt worden war.

Herr Dr. Waag wurde schließlich als Zeuge vernommen. Er erklärte unter Eid, daß der Vorgang sich nicht ereignet und er sich keinen Uebergriff habe zufinden kommen lassen.

Die in Frage kommende Zeugin machte klar und deutlich ihre Angaben, aber schließlich erklärte das Gericht, daß sie nicht glaubwürdig sei. (!) Von einer Vereidigung dieser Zeugin wurde aus uns unbegreiflichen Gründen abgesehen. (!)

Der unbefangene Zuschauer bekam einen recht eigenartigen Eindruck von dieser Verhandlungsführung. Ein Vorgang, der von einer Zeugin unter Eid dem Herrn Intendanten zur Last gelegt wurde — der Intendant habe einer Tänzerin während der Probe am Bühnen geküßt — wurde vom Vorsitzenden zur Kenntnis genommen ohne jedoch weiter erörtert zu werden. Andere schwere Anschuldigungen wurden als „Theaterflatsch“ abgetan.

Unseres Erachtens nach rehabilitiert man keinen Menschen, wenn man wie im vorliegenden Fall den Belastungszeugen der Unwahrheit zeugt.

Damit, daß das Gericht feststellt, daß der verantwortliche Schriftleiter der Meinung sein mußte, daß der Vorgang aus Wahrheit beruhe, ist der Gerechtigkeit keine Genüge getan. Da er aber nicht in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe (?), müsse er verurteilt werden.

Wir wollen nur die Wahrheit, Ordnung und Sauberkeit. Weiter nichts. Und aus diesem Grunde haben wir auch gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Noch ein Wort zu der Rede des Vertreters des Nebenklägers, Rechtsanwalt Günner. Seine grundsätzlichen Ausführungen über Theater, das „kein adeliges Damenstift“, sondern ein „Ferienhaus“ sei, in dem der einzelne Kopf noch der Intendant sei, der als „Psychiater und Seelenarzt“ dort wirke, erregte immerhin einiges Aufsehen. Nicht weniger bemerkbar mutet seine Auffassung an, daß der Herr Intendant nicht nötig habe, ausgerechnet während einer Generalprobe einer Dame an die Beine zu greifen, da „es ja genug gebe, die sich ihm freiwillig erschließen.“ (!)

Ja, wenn auch der Gerichtshof zu solchen Auffassungen kommt, dann ist jedes Bemühen umsonst. Wir haben jedenfalls eine andere Auffassung von dem Auftreten des Intendanten eines Kulturaktors, wie es das Badische Landestheater sein soll.

Wir fordern Gerechtigkeit!

AUFRUF!

An alle Besitzer von Kraftfahrzeugen und Führerscheinen

Das Nationalsozialistische Kraftfahrer-Korps (N.S.K.K.) veranstaltet am 4. Februar 1933, abends 8,30 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 12 einen

Werbe-Abend

Neben einem inhaltsreichen Referat ist für gemütliche Unterhaltung geforgt. Alle diejenigen, die über Zweck und Ziel des N.S.K.K. Aufklärung zu erhalten wünschen, sind hiermit eingeladen, insbesondere alle Ortsgruppenleiter, Amtswalter, sowie die Angehörigen sämtlicher Unterorganisationen.

Die Wichtigkeit der Stärkung des N.S.K.K. verpflichtet jeden nationalsozialistischen Kraftfahrer zum Erlernen.

Eintritt frei!

Bezirksführung Haardt des N.S.K.K.

Welche Rolle bei Schenker
Besonders überzeugend wirken die Auslagen der Firma
A. Schenker, denn hier ist die Auswahl in welcher
so spezialisiert, so ausgefallen, so auf jeden Wunsch
hell, daß man seine Freude hat. Die wirklich
Wägel, Reis- und Reitwagen sind dazu so
Wägel ausgezeichnet, daß jede Hausfrau wieder
ihre Schätze mit frischer seiner Wäsche füllen kann.
Und das Bett- und Gardinenbestellhaus am
jeen Kaiserstraße 95 und Waldstraße zeigen ebenso wie
Serenbestellhaus am Ludwigplatz ganz ausfallende
Kungen. — Alles in allem: Eine glänzende Parade
Qualität, Tradition und Leistungsfähigkeit.

Am Schwarzen Brett

Achtung!

K.D. Kreis Karlsruhe

An dem Aufmarsch, welcher am Sonntag, den 5. Februar 1933 in Mannheim stattfindet, nehmen die Amtswalter teil.

Da die Fahrgelegenheit eingeteilt werden muß, erbitten wir sofort namentliche Meldung der Amtswalter durch die Ortsgruppenleiter oder direkt an die Kreisleitung, Lammstraße 11. Erwerbslose Amtswalter, welche das Fahrgehalt nicht selbst aufbringen können, melden sich ebenfalls wegen Regelung sofort auf der Kreisleitung.

Teilnahme nur in Uniform!

Am Dienstag, den 7. Februar 1933, spricht in der Festhalle Karlsruhe

Gauleiter Walter Köhler
in einer Kundgebung über das Thema:
"Der Ausbruch der Nation".

N.S.D.A.P.

Am Samstag, den 4. Februar 1933, abends 8 Uhr, findet im "Goldenen Adler" ein **Verbeabend** des N.S.D.A.P. statt.

Wir bitten um zahlreiche Besuch!

Der "Kampfbund für deutsche Kultur" hat seine

Geschäftsstelle

ab 1. Februar 1933 Stefanienstr. 58 (Hof, Erdgeschoss). Die Sprechstunden täglich von 10^{1/2} - 12^{1/2} Uhr.

Um Befassung von folgenden freien Möbelstücken wird freundlichst gebeten: 1 größerer Tisch (evtl. Schreibtisch), Stühle, Abgetischt, ferner bitten wir um eine Schreibmaschine.

Ortsgruppe Karlsruhe, Stefanienstr. 58.

Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest!

Achtung Amtswalter!

Heute, Donnerstag den 2. Februar, abends 8 Uhr, findet im "Roten Saal" der Glashalle eine Amtswalterprüfung statt. Der Wichtigkeit halber ist vollständiges Erscheinen der gesamten Amtswalterprüfung unbedingt Pflicht.

Ges.: H. Czokally, stellv. Ortsgruppenführer.

Ortsgruppe Mühlburg

Am Freitag, den 3. ds. Mts., 20.15 Uhr, fin-

det in der Wirtschaft zur "roten Taube", Ecke Kriegs- und Gießstraße, eine wichtige Amtswalterprüfung statt, zu der sämtliche Stabs- und Amtswalter der Ortsgruppe Mühlburg im Dienstanzug zu erscheinen haben.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Weiertheim-Bulach

Am Samstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr spricht Pg. Willi Aberle, Bretten, in der "Traube" in Bulach über das Thema:

Proletarier oder deutscher Arbeiter!

Für alle Parteigenossen, Parteigenossinnen

und Mitglieder der NSD. ist die Teilnahme an dieser Veranstaltung Pflicht.

Für sämtliche SA- und SS-Leute der Ortsgruppe besteht die Möglichkeit, nach Schluß an der Veranstaltung der Ständarte in der Festhalle geschlossen teilzunehmen.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Rintheim

Am Donnerstag, den 2. Febr. 1933 findet im "Schwanen" eine Amtswalterprüfung statt. Es spricht Pg. Kramer, Kreisleiter und Gaupropagandaleiter.

Gaubefehl Januar 1933

Als Krönung eines heißen Ringens im Laufe von 14 Jahren Kampf und Opfermut der NS.-Bewegung wurde am 30. Januar 1933

Adolf Hitler

zum

Kanzler des deutschen Reiches

von dem Reichspräsidenten von Hindenburg ernannt.

Der greise Generalfeldmarschall des Weltkrieges hat durch diese historische Tat den Wunsch aller deutschen Männer und Frauen erfüllt,

die Einigung des deutschen Volkes unter Adolf Hitler!

Nur einen gibt es heute noch im deutschen Volke der mit Haß und Angst auf diesen sich vollziehenden Zusammenschluß des deutschen Volkes sieht: der Jude!

Die gesamte Judenpresse

heult voll Auf und Weich und weiß nicht, ob Adolf Hitler auch wieder seinen Reichskanzlerposten freigibt, wenn ihm das Vertrauen durch den Reichspräsidenten entzogen wird. Auch die

neutrale bürgerliche Presse

die ja, wie bekannt, in jüdischem Solde steht, kann es noch nicht begreifen, daß der Reichspräsident sich zu diesem Schritt entschließen konnte.

Nur die nationalsozialistischen Kampfbücher

wissen die Tat des Generalfeldmarschalls zu würdigen und sind in der Lage, den Jubel des ganzen deutschen Volkes zu begreifen!

Sie stehen geschlossen hinter der neuen Regierung unter Adolf Hitlers Führung und kämpfen mit ihm wie bisher — jetzt um die Wiederauferstehung des deutschen Vaterlandes!

Deshalb Parteigenossen! Deutsche Männer!

Werft endlich die jüdenhörigen neutralen bürgerlichen Blätter aus euren Häusern und bestellt die Tageszeitung

"Der Führer"

Unser Schaden - Ihr Nutzen

Eine Überraschung während der Weißen Woche

Ein Posten Mercedes-Damen-Spangenschuhe 7,90
schwarz, braun und Lack die bekannt guten Qualitäten...

Schwarze Damen-Lederspangenschuhe	2.95	Braune Dam.-Schnürhalbsch.	4.95
Dam.-Samtspangen u. Pumps	2.95	Trotteur-Modell	
L. XV. u. Blockabsatz		Kinder	27-30 31-35
Damen-Lackspangenschuhe	3.95	Lack-Spangenschuhe	2.95 3.50
		Schwarze und braune	10-22 23-26
		Kinder-Stiefel	1.95 2.95

Sensation ist wieder ein Posten Rest- u. Einzelpaare Herren-Halbschuhe Damen-Spangen und Pumps
braun und schwarz, der größte Teil Rahmenware, gute Fabrikate
4.95 5.95 6.95
feinfarbig, schwarz und Lack, darunter erstklassige Fabrikate
1.95 2.95 3.95

Braune Motorradstiefel 9⁹⁰ Schwarze H'-Sportstiefel 6⁹⁰

SCHUH-DANGER

Weiße Woche Sonder-Verkauf!

ca. 10.000 Meter 10030

Weißwaren

zu staunend billigen Preisen

Hemdenluch	70 cm breit von 12	1/2 an
Hemden-Cretonne	80 cm breit v. 22	1/2 an
Mako-Elast	80 cm breit . . .	32 1/2 an
Flock-Cöper	70 cm breit . . .	25 1/2 an
Flock-Cöper	80 cm breit . . .	35 1/2 an
Bettlamast	130 cm, gestreift . . .	58 1/2 an
Bettlamast	rein Mak., 130 cm . . .	95 1/2 an
Bettlamast	tblg., gestr., 130 cm . . .	95 1/2 an
Stuhltuch	150 cm f. Bettfücher . . .	69 1/2 an
Halbleinen	ca. 150 cm breit . . .	95 1/2 an
Bettuchhüber	150 cm breit . . .	78 1/2 an
Hemdenflanelle	70 cm breit . . .	19 1/2 an

10% Rabatt auf Herren- u. Damenwäsche, Schlafdecken, Trikotasen, Bettfedern

F. Hauschwitz

Karlsruhe, Kaiserstr. 109

Café-Restaurant 3 Kronen

Kronenstr. 19 - Telefon 5018

HEUTE SCHLACHTTAG

Vorzügl. Qualitätsweine, Moninger-Exportier, Gemütliche Gesellschaftsräume, Ferd. Weber

Badischer Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Karlsruhe

Veranstaltungen im Februar!

Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr, Chemiefabrik Tech. Poststraße, Lichtbildvortrag v. Dr. Dr. Cille, Freiburg: „Im Mühsalreich“. Eine Wanderung durchs Riesengebirge. Freiwillige Kostendeckung am Saalbeginn.
Donnerstag, 9. Februar, 20 Uhr, Vereinslokal Markt, Abend.
Sonntag, 12. Februar, Monatswanderung II. Wanderplan: Mersmann-Spielberg-Pfaffenloch. Abfahrt 8.28 Albstadt. Fahrer: Herrs.
Donnerstag, 16. Februar, 20 Uhr, Vereinslokal: Vortrag über Gasföhrung.
Donnerstag, 23. Februar, 20 Uhr, Vereinslokal: Jahresabschlussfeier. Redenschäftig und Kassenbericht für 1932. Bei einem Wandelweines. Ein. Anträge sind schriftlich bis zum 16. Februar dem 1. Vorsitzenden einzureichen.
Sonntag, 26. Februar, Nachmittagswanderung: ab 14.30 Durlach Entlastung über den Turmberg nach Verabaußen.
Jahresbeitrag 1933: RM. 4.50 bitte zu übermitteln: Postfachkonto Karlsruhe 230 über Karlsruhe. Zahrt dem Verein auch in Rot-Sparfassen-Circolante 3333 über Vereinsbank Karlsruhe. Zahrt dem Verein auch in Rot-gelben die Treue!

Detektiv-Auskunft

Ermittlungen, Beobachtungen, Arbeit und Handelsauskünfte (auch in Ehehebelungssachen) (im In- und Ausland), Ueberwachungen, Berichtserstattung geg. Anb.-Spionage, Ermittlung aller Vertrauensaufträge, diskret, treu, zuverlässig, zeitgemäße Honorare.
Ernst Lindner, Frankfurt/Main, Wöfenstr. 15, Telefon 88 988. 17145

Werbt neue Abonnenten

Zu vermieten

Durlacher-Allee 24, 1.

Schöne 4 Zim.-Wohnung, Bad auf 1. April 1933 zu verm. Anz. ab Donnerstag v. 10 Uhr 17147

Führer-Verlag GmbH

Karlsruhe, Kaiserstr. 133.

Wer repariert

Mähmaschine

(Berfa) gründlich? Ang. unter 17251 a. d. Südröhrl.

Zu verkaufen

Fast neue

Zentrifuge

(150 Liter die Stunde, Handbetrieb od. elektr. billig zu verk. Schreib- u. Kaffeezer. 57, 4. St.

Zu vermieten

Durlacher-Allee 24, 1.

Schöne 4 Zim.-Wohnung, Bad auf 1. April 1933 zu verm. Anz. ab Donnerstag v. 10 Uhr 17147

Führer-Verlag GmbH

Karlsruhe, Kaiserstr. 133.

Wer repariert

Mähmaschine

(Berfa) gründlich? Ang. unter 17251 a. d. Südröhrl.

Zu verkaufen

Fast neue

Zentrifuge

(150 Liter die Stunde, Handbetrieb od. elektr. billig zu verk. Schreib- u. Kaffeezer. 57, 4. St.

Wohnung

4 Zimmer, Bad, Terrass., Karlsruh, A. 1. April zu verm. Anz. ab Donnerstag v. 10 Uhr 17147

Zu vermieten

Durlacher-Allee 24, 1.

Schöne 4 Zim.-Wohnung, Bad auf 1. April 1933 zu verm. Anz. ab Donnerstag v. 10 Uhr 17147

Führer-Verlag GmbH

Karlsruhe, Kaiserstr. 133.

Wer repariert

Mähmaschine

(Berfa) gründlich? Ang. unter 17251 a. d. Südröhrl.

Zu verkaufen

Fast neue

Zentrifuge

(150 Liter die Stunde, Handbetrieb od. elektr. billig zu verk. Schreib- u. Kaffeezer. 57, 4. St.

Technikum Konstanz

Angewandte Schule für Maschinenbau und Elektrotechnik Flugzeugbau und Automobile

Moderne

4 Zim.-Wohnung mit 2 Balk., Manfarbe i. sonniger, ruhiger Lage, 2. Stock nächst Straßenbahnhaltestelle u. sonst. Zubehör, vorort Karlsruhe zu verm. Ang. u. Schriftl. an den Führer-Verlag, 17254 an den Führer-Verlag, 17253

Kaufgejude

Schäferhund gesucht! Suche deutschen Schäferhund im Alter von 1-2 1/2 Jahre. Ang. an Gustav Martin, Karlsruhe-Bulach, Wöfenstr. 15. 17253

Offene Stellen

Züchtiges, gesundes Mädchen

das selbständig häusl. Kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann in gute

Dauerstelle

sofort gef. Angeb. mit Zeugn. u. 17252 a. d. Führer-Verlag.

Lerne

von Erfolgreichen!

Gib Deine Anzeigen dem „Führer“!

Wilkendorf's Kaffee schmeckt am besten la Spezialmischung 125 Gramm 80 Pfg. Wilkendorf's Importhaus Kaiser-Passage 15

Otto Fischer

vormals J. STÜBER
Kaiserstraße 130

Alttestes Betten- u. Wäscheausstattungs-geschäft am Platze

Während der **WEISSEN WOCH**

gewähre ich auf alle nicht herabgesetzten Preise bei Barzahlung

10% Rabatt

Nur Qualitätsware

Morgen - Freitag-Abend - Festhalle

„Heitere Stunden“

mit den beliebten und gefeierten Künstlern u. a.

Willi Domgraf-Fassbaender

Rundfunkhörer, Studierende u. Erwerbslose 20% Ermäßigung

Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 96



Badisches Landes-theater

Donnerstag, 2. Febr. 1933
D 17 (Donnerstagmiete)
17. u. 18. u. 19. u. 20.

Der Mann mit den grauen Schläfen

Lustspiel von Lenz
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Ermath, Erwig, Rademacher, S. Böcker, Klobie
Anfangs: 8 Uhr
Ende gegen: 10.30 Uhr
Preise B (0.60-3.90, 2.40)

Fr. 3. 2.
Der fiktive Holländer.
Sa. 4. 2. Hünfel und Gretel
hierauf: Die Puppenfee.
So. 5. 2. Nachmittags: Der Mann mit den grauen Schläfen. Abends: Hünfel.
Im Kongerhaus: Hünfel und Gretel.

Café Odeon
Heute abend
1. Sonder-Konzert
Orchester H. Warne
17210

Kauft nie bei Juden

Asta Nielsen's

erster Tonfilm

Unmögliche Liebe

nach dem Roman v. A. Schirokauer
Täglich 5 u. 8.30 Uhr :—: Jugend verboten
Sonntag nur 2 und 4.15 Uhr

Bad. Lichtspiele

Die glückliche Geburt eines strammen Hitlerjungen ADOLF zeigen hocheifrig an
Wilh. Zwecker jr. u. Frau
Linkenheim, den 1. Februar 1933.

Deutsche, kauft nur bei Deutschen

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags auch 4 Uhr
Die lustige Ausstattungs-

Revue

Es geht auch ohne in 24 Bildern
Die Liberty-Girls
Die Tanzattraktionen
Die Revuekomiker
Robert Neumann
Jackmann
Gustav Jännisch
Herbert Clemens

Heinz Treskow
Senta Liberty
vom Bürgertheater in Wien 17137

Politisches Café
Bilder der Straße
Am Standesamt
Intermezzo
etc. etc.
Preise der Plätze
-60 bis Mk. 2.50

10% Rabatt

während der
Weissen Woche
bei 16939

Keinr. Riegler
Kurz-Weiß- und Wollwaren
Ecke Luisen- und Ruppurrerstr.

Verbreitet unsere „Seitung“

Herren- und Knaben-Kleider

stets das neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt zu denkbar billigst. Preisen bei

Gretz

Schneidermeister 16981
Marienstraße 27
Prima Maßarbeit
Rabattmarken

Qualitätswaren enorm billig !!

bietet mein Geschäft während der

Weissen Woche

in
Weisswaren, Bettlamaste, Ilockeroisé, Bettbarchente, Handtruchstoffe, Bettfedern, Matratzenstrolle, Herren- und Damenkleiderstoffe, Wolldecken usw. 16984

Paul Malthaner

Kaiserstr. 14a Haltestelle der Strassenbahn

Bekundet Hitlers Sieg durch Beflaggen!

Geräte hierzu, erhalten Sie äußerst günstig, insbesondere

Fahnenstangen

bei Pg. G. Auppinger, Spezialfabrikation, Buchenweg 3 b, Rühler Krug
Verkaufsstelle: Oststadt, Pg. Grafinger, Weichenstraße 17118

Anzeigen-Texte

gefordert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur

deutliche Schrift

garantiert fehlerfreie Wiederabbel

Gicht u. Rheuma

Jichias, Grief- und Steinleiden werden wirksam bekämpft durch den taufendfach bewährten und weltbekanntem

Herbaria-Kräutertee Nr. 44 welcher die Harnsäure u. andere Stoffwechselgifte auflöst u. ausscheidet, entgiftend u. allgemein reinigend wirkt. Viele Dankschreiben (von fast jedem Besteller). Paket 2.50 RM. Erhältlich in Apotheken. Wenn nicht vorrätig, liefern wir auch direkt.

Herbaria-Kräuterparadies G. m. b. H., Philippsburg Gr. 756 (Baden)

Gleich wirksam sind auch unj. Kräuterzäfte, Pulver, Tabletten, Kapseln, Dragees. Aufklärungsbroch. üb. die Bekämpfung fast aller Krankh. kostenlos.

Während der **WEISSEN WOCH** auf

**Kaffee, Tee, Kakao
Gemüse-Konserven
Obst-Konserven
Marmeladen, Honig
Weine, Spirituosen
Liköre, Punsche
Kolonialwaren**

10% Rabatt

Markenartikel, Butter und Fett netto
Siehe Spezial-Ausstellungen in den Schaufenstern und Verkaufsläden

Hans Kiesel

8 Spezialgeschäfte - Kaiserstraße 150 - Telefon 186 u. 187

Weisse Woche

Auf alle Waren der Abteilung Wäsche, Korsetten, Damenartikel

10% Rabatt

Auf sonstige zurückgesetzten Waren und Einzelstücke weit höherer **RABATT!!**

Reformhaus NEUBERT

Karlstraße 29a 17296

Auto- Bahn- Stadt- Umzüge

gut und billig 17149
Pg. Karl Schöner
Kaiserstr. 111 Telef. 8514

Schuhe f. Land- u. Arbeit

Kinderschuhe
gut u. besond. billig bei
Jos. Huber Offenburg
Pfarrstr. 2, h. Handelshof, u. Appenweier, Güterhalle, Versand n. auswärts, Preisliste verlangen.

Hypotheken-Instalut- u. Private- Gelder

August Schmitt
Hypothekengeschäft,
Karlsruhe
Kirchstr. Nr. 43
Tel. 217 Begr. 1879
16939

Treiber

Waldstraße 48 17268
Betten, Wäsche, Ausstattungen

Kauft nur bei Treiber-Interessenten

GAUBEFEHL

1933 Unsere Waffen im Kampf um Baden!

- Gottfried Feder, Das Programm der NSDAP. 50 RM.
- Rothenberg, Wesen, Grundsätze und Ziele der NSDAP. 70 RM.
- Stark, Adolf Hitlers Ziele und Persönlichkeit 60 RM.
- Felix Renmann, Los von Marx 40 RM.
- Hans Schemm, Mutter oder Genossin (Volksausg. -25) 85 RM.
- Robert Wagner, Tod dem Marxismus 50 RM.
- Faber, Coburg unterm Hakenkreuz 70 RM.
- Freiherr von Fürstenberg, Die Schuld des Zentrums 30 RM.
- Höhler, Sofort-Programm der Arbeitsbeschaffung 20 RM.
- Stark, Nationalsozialismus u. Katholische Kirche, Teil 1 u. 2 1.10 RM.
- Stark, Zentrumsheerrschaft und Jesuitenpolitik 1.- RM.
- Brombacher, Die nationalsozialistische Idee 15 RM.
- Feder, Der deutsche Staat auf nationaler u. soz. Grundlage 1.20 RM.
- Feder, Das Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft 50 RM.
- Geislow, So wurde ich Nationalsozialist 35 RM.
- Hierl, Sinn und Gestaltung der Arbeitsdienstpflicht 10 RM.
- Kampfschriften der Reichspropagandaleitung, je 10 RM.
- Nr. 1, Arbeiterverrat. Von Heinz Franke, München 10 RM.
- Nr. 2, Der Schwindel des Bolschewismus, v. H. Franke 10 RM.
- Nr. 3, Landvolkpartei oder Hitlerbewegung, v. Willi Seipel 10 RM.
- Nr. 4, Vom Proletariat zum Volk, von Dr. Goebbels 10 RM.
- Nr. 6, Die Journalle liegt! Von Heinz Franke, München 10 RM.
- Nr. 11, Landvolk in Not! Wer hilft? - Adolf Hitler! Von W. Darré 10 RM.
- Nr. 13, Proletariat. Von E. Unger-Winkelried 10 RM.
- Nr. 14, Lügen über Coburg. Von H. Franke, München 10 RM.
- Nr. 16, Wirtschaftliches Sofortprogramm der NSDAP. 10 RM.
- Nr. 17, Die Wahrheit über Braunschweig 10 RM.
- Nr. 19, Was hat uns die Revolution gekostet? V. Gardeinit 10 RM.
- Nr. 20, Der Coburger Arbeitsdienst. V. Dipl.-Ing. Hammer 10 RM.
- Nr. 21, Potempa-Deutchen. Von Gerhard Pantel 10 RM.
- Willentens, Nationalsozialistische Agrarpolitik 1.- RM.
- Pfaff, Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich 50 RM.
- Pfaff, Erlösung vom Bahn des Goldes 70 RM.
- Pfaff, Wege zur Brechung der Zinsknechtschaft 70 RM.
- Dr. Steiger, Die weiterlösende Kraft der nat.-soz. Idee 50 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Abteilung Buchvertrieb
Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Telefon 7930, Postcheckk. 2935

Geschäftsanzeiger Baden-Baden

Für das neue Geschäftsjahr:
Schnellhefter u. Brief- ordner, Geschäfts- bücher, Kartei-Bedarf

Papier-Korb

Lichtentalerstraße 33 13991

C. A. Kindler

BADEN - BADEN, Langestr. 6
Zus. Manu. Bucher-Kinder, geg. 1893
Feine Handarbeiten in jeder Preislage.
Pullover, Westen, Strickmäntel, Babykleid.,
Kinderunterkleid. - Sämtliche Materialien für
alle Handarbeiten in großer Auswahl.
Fachmännische Beratung kostenlos.

G. JOOS

Gernsbacherstr. 32 14166

Fachgeschäft für gediegenen
Hausrat u. Küchenartikel
Baden-Baden

Amtliche Anzeigen

Gernsbach

Schlagraumversteigerung.

Die Stadtgemeinde Gernsbach versteigert am
Dienstag, den 31. Januar 1933, nachm. 5 Uhr
im Rathausamt
4 bis 5 Lote Schlagraum
aus Dist. II, Abt. 10 Gernsbach bei der Aman-
datschau. Hierzu werden Eitelgerungslehhaber
eingeladen.
Gernsbach, 27. Januar 1933,
Bürgermeisteramt.

STADT. SPARKASSE

Gegegründet 1837
BADEN-BADEN
Bäderstr. 1

MUNDENSICHERE ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Annahme von Spar-Giro-Scheck und Kontokorrent-Einlagen, auch in kleinsten Beträgen, bei zeitgemäßer Verzinsung.

Darlehens- u. Kreditgewährung an Jedermann.

An- u. Verkauf sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern.

Reisekreditbriefe.

Einzugs- u. Verwaltungsstelle der Öffentl. Lebensversicherungsanstalt Baden - Sitz Mannheim.

99
+ 1
= 100